Lippspringer Anzeiger

Lokal- und Heimatzeitung für Stadt und Amtsbezirk Lippspringe

Badezeitung

Tageszeitung für Jedermann Publikationsorgan vieler Behörden

Erscheint an allen Werktagen und kostet durch die Post oder durch unsere Boten monatlich 1.80 RM einschließlich Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger, unsere Geschäftsstellen in Lippspringe und Paderborn sowie unsere Boten entgegen. Fernsprecher: Amt Paderborn 3213, Postscheck-Konto: Hannover Nummer 14342, Telegramm-Adresse: Anzeiger Paderborn

Anzeigenpreise: Die 20 Millimeter breite Millimeterraumzeile 10 Pfennig, für Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 8 Pfennig, amtliche Anzeigen 10 Pfennig, Sammelanzeigen 15 Pfennig. Im Reklameteil die 80 Millimeter breite Millimeterraumzeile 50 Pfennig. Bei Konkursfällen oder bei Zwangsbeitreibung erlischt jeder Preisnachlaß. Gerichtsstand: Paderborn

Gratisbeilagen: Illustrierte Wochenschau, Sonntagsglocken, Heimatbote, Sport vom Sonntag, Am stillen Herd, Frauenwelt, Landwirtschaft

Nr. 72 | 1 Blatt | Donnerstag, den 24. März 1932 | 27 Jahrg.

Der Goethetag.

Die Goethe-Gedächtnisfeier in Weimar.

Professor Petersen spricht.

In der Weimarhalle in Weimar fand am Sterbetage Goethes die große Goethe-Gedächtnisfeier, an der auch Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsinnenminister Dr. Groener teilnahmen, statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Gedächtnisrede des Präsidenten der Goethe-Gesellschaft, Prof. Dr. Julius Petersen, der in etwa eineinhalbstündiger Rede ein Bild des Menschen und Dichters Goethe entwickelte. Umrahmt wurde die Gedächtnisrede von Gesangsvorträgen des Thomanerchors aus Leipzig unter Leitung von Professor Dr. Karl Straube.

Professor Petersen

wies darauf hin, daß das 18. Jahrhundert trotz Friedrich dem Großen und Napoleon, trotz Kant und Hegel, trotz Mozart und Beethoven nach seinem geistigen Gewicht und bleibenden Gehalt als das Zeitalter Goethes bezeichnet werde. Es sei das Jahrhundert einer deutschen Renaissance, die in Weimar ihren Gipfel erreichte, das Jahrhundert eines geistigen Universalismus, wie er in Goethe seine letzte große Verkörperung gefunden habe. Das Jahrhundert seit Goethe, das jetzt ende, könne gleichfalls sein Jahrhundert genannt werden, soweit es in seinem Anblick lebte. Diesem Jahrhundert sei es vergönnt gewesen, die volle Größe Goethes zu ermessen. Professor Petersen kennzeichnete dann im einzelnen

das tiefe Wissen des großen Weisen Goethe,

der alles kommen sah, was nun gekommen sei. Er habe eine Altersentartung der Menschheit gesehen in der Anhäufung in den Großstädten, und er habe die gesunde Volkskraft des Landvolkes herbeigerufen, um die versinkende Menschheit wieder aufzufrischen.

Mißverstanden in seinem vaterländischen Fühlen, habe er den trostenden und festen Glauben an die Zukunft seines Volkes niemals verloren. Heute sei dieses große Volk niedergetreten und gedemütigt, auseinandergerissen und in seiner Dauer gefährdet. Aber es werde immer bestehen in seinem großen Lebensglauben. Am Todestage des letzten großen Weltdichters sei auch die Menschheit niedergetreten und auseinandergerissen. Die verheißende Botschaft des Triumphes des rein Menschlichen aber sei zum einigenden Symbol der ganzen Menschheit geworden.

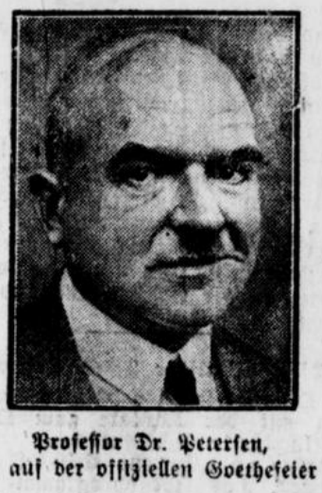
Die Wallfahrt zur Fürstengruft.

Nach der außerordentlich eindrucksvollen Rede Prof. Petersens, die starken Widerhall fand, pilgerten die Goethefreunde aus aller Welt, die sich zur Feierstunde eingefunden hatten, zur Fürstengruft auf dem Weimarer Friedhof hinaus: Abgesandte aller Kulturländer der Erde, Botschafter, Gesandte, Geschäftsträger, Männer der Wissenschaft und der Kunst, Vertreter der deutschen Länderregierungen, der Kirchen, der Universitäten, der Städte. Als in der Stunde, in der Goethe vor hundert Jahren gestorben ist,

von allen Türmen die Glocken

riefen, säumte den Friedhof eine vielhundertköpfige Menge in schweigender Erwartung. In weitem Umkreise um die Fürstengruft, die sich in ein Meer von Blumen verwandelt hatte, loderten Fanale. Nachdem die ehemalige Großherzogin von Sachsen-Weimar, zu ihrer Rechten Staatssekretär Dr. Meißner als Vertreter des Reichspräsidenten und zu ihrer Linken Reichskanzler Dr. Brüning, erschienen war, sprach Professor Petersen kurze Versworte des Gedenkens. Die ehemalige Großherzogin, der Reichskanzler, der Vertreter des Reichspräsidenten und der Präsident der Goethe-Gesellschaft sowie Vertreter der mit Goethe verwandten Familien gingen hinab in das Gewölbe, um die Kränze am Sarge selbst niederzulegen. Die übrigen Abordnungen brachten ihre Blumengaben vor einer Goethebüste in der Gruftha[lle] dar.

Noch lange, nachdem die offiziellen Abgesandten ihre Blumenspenden niedergelegt hatten, kamen Menschen, junge und alte, um Blumen darzubringen. Diese Ehrung Goethes war in ihrer schweigenden Würde die ergreifendste des Goethe-Gedenktages.



Professor Dr. Petersen,
der Festredner auf der offiziellen Goethefeier in Weimar.

Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft.

Als Auszeichnung für Verdienste um Kunst und Wissenschaft hat der Reichspräsident eine silberne Medaille gestiftet, die bei den Feierlichkeiten in Weimar erstmalig einer Reihe von Persönlichkeiten verliehen wurde. Die Medaille erhielten u. a.: Der Reichskanzler, die Minister Dr. Groener und Grimme, die thüringischen Minister Kästner und Leuthäußer, die Oberbürgermeister von Leipzig, Frankfurt a. M. und Weimar, die Dichter Stefan George, Gerhart Hauptmann, Thomas Mann, Stehr, Binding, Ricarda Huch, Walter von Molo, Professor Petersen usw.

Goethefeier in Frankfurt a. M.

Die Geburtsstadt Goethes beging den 100. Todestag ihres großen Sohnes. Im Opernhaus fand ein Festakt statt. Nach einem Musikvortrag des Opernorchesters ergriff der Träger des Frankfurter Goethepreises, Prof. Albert Schweitzer, das Wort zu einer eindrucksvollen Gedenkrede. Er gab ein Bild von Goethes Leben und Wirken. Die Welt gedenke des Hinscheidens Goethes in der gewaltigsten Schicksalsstunde, die je für die Menschheit geschlagen habe. Darum habe es einen Sinn, daß unser Blick auf ihn, den Verkünder echtesten persönlichen Menschentums, gerichtet sei. Das „Sei du selber", das aus seinem Leben und seinen Werken herausklinge, bekomme in unserer Zeit die Bedeutung einer welthistorischen Parole. Für uns in unserer Zeit gelte noch der Spruch aus „Hermann und Dorothea": „Denn gelöst sind die Bande der Welt, wer sie knüpft wieder als nur die Not, die höchste die uns bevorsteht." Möge auch jenes andere Wort an uns wahr werden: „Aber es siege der Mut in dem gesunden Geschlecht."

*

Das ganze Ausland feiert Goethe.

In allen Kulturländern wurde am 22. März Goethes in besonderen Feiern und Festsitzungen literarischer und gelehrter Körperschaften gedacht, in besonders bemerkenswerter Weise in Frankreich, in Rußland, in England, in Amerika, in Ungarn, in Italien usw. Die Universität von Wisconsin ernannte den deutschen Botschafter von Prittwitz, der bei der Goethe-Feier eine Ansprache hielt, zum Ehrendoktor. Der indische Dichter und Nobelpreisträger Rabindranath Tagore sandte anläßlich der Goethe-Feier an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Telegramm mit einem Gruß an das ganze deutsche Volk. In Rom legten der Gouverneur der Stadt, Fürst Boncompagni, namens der Ewigen Stadt und der deutsche Botschafter von Schubert im Namen der Reichsregierung am Goethedenkmal in der Villa Borghese Lorbeerkränze nieder.



„Gretchen" im Straßenbild Weimars.
Ein geschäftstüchtiger Bäcker der die Goethekonjunktur richtig erfaßt hat, läßt in den Straßen Weimars junge Mädchen in Gretchenkleidung sogenannte „Gretchenzöpfe" verkaufen.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der großen Goethe-Gedenkfeier in Weimar wohnten Vertreter aller Kulturländer der Welt bei. Der Gedenkrede des Professors Petersen folgte eine weihevolle Kranzniederlegung am Sarge Goethes.

* Zwischen dem Reichspreiskommissar, den Brauereien und Gastwirten ist es zu einer Einigung über die Bierpreissenkung gekommen.

* Die Junkerswerke in Dessau haben das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt und die Zahlungen eingestellt.

* Ein Tornado richtete in den Südstaaten der USA. schwere Verwüstungen an. Mehr als hundert Personen fanden den Tod.

Amerika zu keinen Opfern bereit.

Botschafter Sackett über die Tribut- und Schuldenfrage.

Der Berliner amerikanische Botschafter Sackett gewährte einem Vertreter des „Temps" eine Unterredung, in der er darauf hinwies, daß ein Pariser Besuch in erster Linie dem Zweck diene, mit dem Pariser Botschafter Edge über dessen letzte Reise nach Amerika zu sprechen

Ueber die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands erklärte Sackett, daß das Reich die augenblicklichen Schwierigkeiten sehr wohl überwinden könne, wenn man ihm die unbedingt notwendigen Kredite zur Verfügung stelle. In der Tribut- und Schuldenfrage wies Botschafter Sackett auf den amerikanischen Standpunkt hin, wonach die europäischen Staaten sich zunächst unter sich einig werden müßten, um auf die Unterstützung Amerikas rechnen zu können. Seiner Auffassung nach sei eine Verständigung zwischen Frankreich und England der Ausgangspunkt für ein allgemeines europäisches Abkommen. Amerika werde sich niemals zu Opfern bereit erklären, die nur dem einen oder anderen Staate zugute kämen.

Auf die Lausanner Konferenz eingehend, erklärte der Botschafter, daß Amerika sich auf keinen Fall auch nur durch einen Beobachter vertreten lassen werde. **Die Schaffung einer Donau-Föderation werde von Amerika als eine rein europäische Angelegenheit betrachtet und** interessiere dort nur soweit, wie sie sich auf die Handelsverträge beziehe, die Amerika mit den Donau-Staaten abgeschlossen habe.

Ernste Lage in Irland.

de Valera und England. — Erklärung des Dominienministers.

Im irischen Senat erklärte de Valera am Dienstag, wie aus Dublin gemeldet wird, daß der Treueid abgeschafft und die Zahlungen an England zurückbehalten werden sollten. Die irische Regierung wünsche jedoch, auch weiterhin in guten Beziehungen mit den anderen Staaten und insbesondere mit England zu leben.

Der englische Minister für die Dominien, Thomas, teilte im Unterhaus in London am Dienstagnachmittag mit, er habe soeben von dem irischen Oberkommissar in London ein sehr wichtiges und ernstes Dokument über die Lage in Irland erhalten. Das Dokument sei zu wichtig, um sofort darauf eingehen zu können. Er werde jedoch bei der ersten Gelegenheit am Mittwoch eine amtliche Antwort erteilen. Er habe keinen Zweifel über den Ernst der Lage. Diese Mitteilung von Thomas erregte bei den Abgeordneten großes Aufsehen.

Poincarés Gesundheitszustand.

Keine Verschlimmerung.

Wie das französische Innenministerium auf Anfrage am Dienstagnachmittag mitteilt, entsprechen die Gerüchte von einer besorgniserregenden Verschlimmerung im Gesundheitszustand des früheren Ministerpräsidenten Poincaré nicht den Tatsachen.

Die in einem Teile unserer gestrigen Ausgabe gebrachte und auch vom Rundfunk verbreitete Meldung von dem **Tode Poincares**, trifft demnach nicht zu.



Ein seltenes Militärjubiläum.
Der Kommandeur der 3. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 3, Generalleutnant von Rundstedt, kann den 40jährigen Gedenktag seines Diensteintritts begehen.

Dorpmüller wiedererannt.

Die Wiedererernennung von Hindenburg bestätigt.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag der Reichsregierung die Wiedererernennung des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr.-Ing. ehrenhalber Julius Dorpmüller, dessen Amtszeit mit dem 3. Juni d. Js. abläuft, mit Wirkung vom 4. Juni d. Js. ab bestätigt.

Die Gerüchte um Claus Heim.

Keine Präsidentschafts-Kandidatur?

Zu der Nachricht, Claus Heim solle als Kandidat für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl aufgestellt werden, wird den „Itzehoer Nachrichten" von einer Seite, die mit Heim eng befreundet und über seine Ansichten gut unterrichtet ist, mitgeteilt, daß diese Meldung jeder Grundlage entbehre. Die Kreise, die die Kandidatur betrieben, seien, so sagt das genannte Blatt, nicht befugt, im Namen von Claus Heim zu handeln. Es handele sich um kleine Gruppen um Salomon und Uhse, denen irgendwelche Bedeutung nicht zukomme und die den Namen Claus Heim zu ihren eigennützigen Zwecken mißbrauchten. Claus Heim, der im Zuchthaus zu Celle eine schwere Strafe erdulde, sei nach wie vor nicht gesonnen, in irgendwelcher Form das heutige System anzuerkennen.

Zur Wahlparole des „Stahlhelm B. d. F."

Zu der Nachricht, der Stahlhelm habe eine Wahlparole für die D. N. V. P. ausgegeben, erklärt die Führung der Landesverbände Westmark und Westfalen des Stahlhelm:

Die Nachricht ist falsch und beruht auf einem offensichtlichen Mißverständnis irgendeiner Dienststelle. Sie wird demgemäß noch heute vom Bundeskanzler des Stahlhelms amtlich dementiert werden. Die Wahlperiode des Stahlhelm kann aus Gewissenspflicht nur überparteilich sein. Das ist auch der klare Beschluß des Bundesvorstandes. Die Stahlhelm-Landesverbände Westmark und Westfalen werden an diesem Grundsatz bedingungslos festhalten.

*

Landwirtschaft und Preußenwahlen.

Der landwirtschaftliche Ausschuß der Deutschnationalen Volkspartei Westfalen-Ost veranstaltete in Bielefeld eine Landwirtetagung, die aus allen Kreisen des Regierungsbezirkes Minden beschickt war. U. a. nahmen an der Tagung auch eine Anzahl führender Vertreter des Westfälischen Landbundes teil. Unter dem Vorsitz von Landwirt Behrling-Theesen wurde die Stellungnahme zu den Preußenwahlen eingehend erörtert und einmütig beschlossen, mit der Werbearbeit für die deutschnationalen Listen in allen Kreisen des Landvolks unverzüglich zu beginnen. Die Deutschnationale Volkspartei habe alle berechtigten Forderungen der Landwirtschaft immer mit Nachdruck vertreten. Deshalb müsse eine starke deutschnationale Fraktion zum ausschlaggebenden Faktor auf der Rechten im neuen Preußenparlament werden.

Die Mitgliederversammlung des Ortsvereins Hamm der Deutschen Volkspartei, hat mit allen, gegen 4, Stimmen den Austritt aus der Deutschen Volkspartei beschlossen.

*

Was Irland sagt.

London, 23. März. Der Vertreter Irlands in London veröffentlicht in einem großen Londoner Blatte eine Erklärung, die den Standpunkt der irischen Regierung erläutert. Der Treueid, erklärt der Diplomat, sei kein unbedingter Bestandteil des 1921 zwischen England und Irland abgeschlossenen Vertrages. Es handelt sich vielmehr um ein Ueberbleibsel aus dem Mittelalter. Nicht nur die Mehrheit des Parlaments, sondern die große Mehrheit des irischen Volkes wünsche die Beseitigung des Treueides und die Aenderung der Verfassung dahin. Die Regierung Irlands lege im übrigen größten Wert auf freundschaftliche Beziehung zwischen den beiden Ländern.

Heimatliches Leben

Merkblatt für den 24. März.

Sonnenaufgang	5^{54}	Mondaufgang	
Sonnenuntergang	18^{30}	Monduntergang	

1882: Der amerikanische Dichter Longfellow gest.

Gründonnerstag.

Seit dem fünften Jahrhundert wird der Donnerstag vor Ostern als Gedächtnistag der Einsetzung des heiligen Abendmahls gefeiert. In der katholischen Kirche findet an diesem Tage das Fußwaschen statt. Im Morgenlande war einst das Fußwaschen eine Pflicht der Gastfreundschaft, die der Wirt seinen Gästen persönlich leistete oder durch seinen Diener leisten ließ. Da nun nach dem Evangelium Johannis auch Jesus seinen Jüngern am Abend vor seinem Todestage die Füße wusch, um sie dadurch zur Demut und dienenden Liebe zu ermahnen, bildete sich im Abendlande vor der allgemeinen Einführung der Kindertaufe die Sitte, daß der Priester an den Neugetauften das Fußwaschen vollzog. In Rom wird das Fußwaschen am Gründonnerstag vom Papste, dem Kardinäle Handtuch und Becken halten, so vollzogen, daß er dreizehn weißgekleideten Priestern (früher waren es Arme) den rechten Fuß benetzt, darauf abtrocknet und küßt. Die dreizehn sogenannten „Apostel" werden dann gespeist und dabei vom Papste bedient und beschenkt. Ähnlich wird das Fußwaschen auch von den Bischöfen und Klostervorstehern am Gründonnerstag vollzogen. Zu einer besonders feierlichen Zeremonie gestaltete es sich früher am österreichischen und am bayerischen Hofe.

Über den Ursprung des Namens „Gründonnerstag" herrschen verschiedene Meinungen. Viele leiten ihn von der Sitte, an diesem Tage grüne Kräuter zu essen, her. Es ist aber wahrscheinlich, daß die grünen Kräuter erst später kamen, als man den Namen schon hatte. Glaubhafter ist die Erklärung, daß am Donnerstag vor Ostern die Büßer wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen wurden, weshalb der Tag auch „Antlaß-, Ablaß- oder Erlaßtag" genannt wird. Weil nun die sündlos gewordenen Büßer wieder „grünende" Zweige der Kirche sind, ist Gründonnerstag wohl am sichersten von dem lateinischen Worte „dies viridium", d h. „Tag der Grünenden", abzuleiten.

Am Abend des Grünen Donnerstags findet in der Peterskirche in Rom die Altarwäsche statt. Während der Kirchenchor klassische Musik der berühmtesten alten Meister zu Gehör bringt, versammelt sich die hohe Geistlichkeit mit dem Erzpriester von St. Peter an der Spitze um den Papstaltar über dem Grabe des Apostelfürsten, um die Reinigung des von den Altardecken befreiten Marmoraltars vorzunehmen. Zu dieser Altarwäsche wird eine Mischung von Wein und aromatischer Flüssigkeit verwendet. Unter allen geistlichen Handlungen der Karwoche ist die Altarwäsche in St. Peter von den vielen Fremden, die zur Osterzeit in der Ewigen Stadt weilen, meist am stärksten besucht.

Die musikalische Funk-Osterwoche.

An den Osterfeiertagen wird die Reichssendung der Bach-Kantaten mit der Kantate zum Ostersonntag „Der Himmel lacht, die Erde jubilieret" und der Kantate zum Ostermontag „Erfreut Euch, Ihr Herzen" wieder aufgenommen. Das Abendprogramm am Ostermontag beginnt mit einem aus Newyork übertragenen Sinfoniekonzert des Orchesters der National Broadcasting Company unter Leitung des berühmten deutsch-amerikanischen Dirigenten Walter Damrosch, das Werke amerikanischer Komponisten für die Hörer in Europa aufführt. Als Nachklang der Goethefeiern geht diesem Konzert eine Stunde „Goethe und die Musik" voraus, in der Geheimrat Professor Dr. Max Friedländer spricht und Margarete Roll (Sopran) singt. Auch das musikalische Hauptwerk, das der Westdeutsche Rundfunk am Ostersonntag darbietet, Arrigo Boitos Oper „Mephistopheles" folgt Goethes Spuren. Boito, den wir auch als Textdichter von Verdis „Othello" und „Falstaff" kennen, hat hier als Tondichter den Versuch unternommen, beide Teile von Goethes „Faust" zu verbinden und eine Synthese aus beiden musikalisch zu gestalten. Bei der Uraufführung im Jahre 1868 an der Mailänder Skala konnte das Werk sich nicht durchsetzen und errang erst nach einer Umarbeitung und Neuaufführung 1875 in Bologna nachhaltige Erfolge. Der Westdeutsche Rundfunk überträgt aus dem Kaisersaal der Städtischen Tonhalle in Düsseldorf eine konzertmäßige Aufführung der Oper, die der Volkschor Freizeit unter Leitung von Dr. Hans Paulig veranstaltet. Den Mephistophelestag ist der Vincke-Chor, Castrop-Rauxel, unter Leitung von Dr. Wilhelm Kölsche zu Gast: „Kinder singen". Am Abend übernimmt der Westdeutsche Rundfunk von der Berliner Funkstunde einen Rückblick „25 Jahre Berliner Oper", den Leo Blech dirigiert. — Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks bietet im Vesperkonzert am Dienstag Beethovens Streichquartett op. 131 cis-moll. Am Abend setzt Hans Ebert seine geist- und humorvollen Plaudereien „Von der Flöte zur Pauke" fort. Das Sinfoniekonzert am Mittwoch unter Leitung von Dr. Wilhelm Buschkötter vereint Werke von Josef Haydn, zur 200. Wiederkehr seines Geburtstages. Zum Eingang erklingt als Erstaufführung die Jugend-Sinfonie „Mit dem Hornsignal — Auf dem Anstand" in Buschkötters Bearbeitung. Dann spielt Helene Gardusova das Cellokonzert in D-dur. Die Es-dur-Sinfonie Nr. 99 bildet den Abschluß. Der Donnerstag bringt dann in der Zeit von 12—13,10 Uhr die Uebertragung der offiziellen Haydn-Gedenkfeier der österreichischen Bundesregierung aus dem Musikvereinssaal in Haydns Geburtsort Rohrau in Niederösterreich. Den musikalischen Teil der Feier bestreiten der Singverein Gesellschaft der Musikfreunde Wiener Singakademie und die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Clemens Krauß. Der Donnerstagabend ist Franz von Suppe gewidmet, der in Wien zum kleineren Ruhm eines Meisters der Operette aufstieg. Am Abend des Westdeutschen Rundfunks singen aus Suppes Operetten Maria Horstwig (Sopran), Maria Haindorf (Tenor), Anton Innkamp (Baß) mit dem Städtischen Orchester Münster unter Leitung von Artur Wolf. Die verbindenden Worte sind von Dr. Ernst Römer. Am Freitag bietet das Orchester erwerbsloser Berufsmusiker beim Arbeitsamt Dortmund „Variete für Orchester", eine Humoreske für Soloinstrumente und Orchester, Text und Musik von Siegfried Scheffler. Das Kapitel „Humor in der Musik" ist mit diesem Werk, das im September 1929 seine erfolgreiche Ursendung bei der Hamburger „Norag" erlebte, um einen wertvollen Beitrag bereichert worden. Am Faden einer unterhaltsamen Conference treten die einzelnen Instrumente des großen Orchesters als Varietenummern auf: Die Violine singt ein schmachtendes Lied, die Posaune zeigt einen Kraftakt usw. Mehrere Abende der Woche bringen in der Nachtmusik Uebertragungen bekannter Berliner Unterhaltungs- und Tanzkapellen. Und nach erfolgtem Friedensschluß zwischen der Schallplattenindustrie und dem Rundfunk werden auch die beliebten Früh- und Vormittagskonzerte mit Schallplatten wiederaufgenommen.

— **Ein Erlaß des Kultusministers über Frauenoberschulen** wurde veröffentlicht. Es heißt darin, Aufgabe der Frauenoberschulen sei die Erziehung der Frau durch den Dienst am Werk, charakteristisch für sie sei die gegenseitige Durchdringung wissenschaftlicher und praktischer Arbeitsgebiete. Die Frauenoberschule soll dreijährig sein. Der Erlaß erwägt aber, ob nicht künftig von der Quarta aufbauend eine sechsjährige Frauenoberschule errichtet werden soll. Besonders notwendig ist eine sorgfältige Stoffauswahl in den wissenschaftlichen Fächern, da die praktische Arbeit der Schülerinnen den Ausschlag für die wissenschaftliche Arbeit geben soll. Die einzelnen Lehrkräfte müssen durch ihre Vorbildung geeignet sein, die gegenseitige Befruchtung von Theorie und Praxis zu fördern.

An unsere Inserenten!

Am Karfreitag wird keine Nummer des Anzeigers herausgegeben. Die für Donnerstag mittag erscheinende

Konfirmationsnummer

bestimmten Anzeigen wolle man bis Donnerstag 10 Uhr aufgeben. — Die

Osternummer

erscheint Samstag mittag. Da die Osternummer an drei Tagen aufliegt, findet auch der Inseratenteil eine stärkere Beachtung und wird immer wieder gelesen und verfolgt.
Die Osternummer kann somit der Geschäftswelt für Werbezwecke bestens empfohlen werden.
Schluß der Anzeigenannahme Samstag 10 Uhr. Unsere Geschäftsstelle ist am Karfreitag bis 13 Uhr geöffnet.

Geschäftsstelle des Paderborner Anzeigers
Fernruf 3213 — Bahnhofstraße 13.

Kräftigen Wohlgeschmack
erhalten Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw. durch wenige Tropfen
MAGGIs Würze



Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine!

Goethefeier im Paderborner Stadttheater

„Egmont".

Schauspiel in 10 Bildern von W. von Goethe.
Musik von Ludwig van Beethoven

unter Mitwirkung der gesamten Kapelle des Reiterregiments Nr. 15.

Mit diesem hochgestimmten und begeisterungshohen Drama brachte unser Stadttheater den Manen des Dichterfürsten, der am 22. März 1832, also genau vor 100 Jahren sein irdisches Tagewerk vollendete, eine zwar schlichte aber würdige und weihevolle Huldigung dar. Der Vorspruch: „Goethes Tod" von Heinrich Doering, und die musikergültige Musikbegleitung haben die Aufführung aus der Reihe der gewöhnlichen Theaterabende um Hauptes-länge hervor und gaben ihr ein festliches Gepräge, eine verhaltene Andacht und Innerlichkeit, die sich von vornherein auf das gutbesetzte Haus übertrug. —

Obgleich das Drama „Egmont" zu den Jugendwerken Goethes zu rechnen ist, so erschien es doch in seiner vollendeten Gestalt erst im Jahre 1787. Wie in dem vorher entstandenen Götz von Berlichingen, steht auch hier im Mittelpunkte der Handlung ein großer edler Charakter. Er tritt mit kräftiger Bewegung aus dem geschichtlichen Geschehen hervor, das allerdings nur als der Rahmen des Seelengemäldes zu werten ist. Das Drama spielt in den Niederlanden, dessen Lebensverhältnisse zur Zeit der Handlung — Mitte des 16. Jahrhunderts — der Dichter mit treffenden und sicheren Zügen zeichnet. Der geschichtliche Hintergrund bildet die Einführung der Inquisition in die Niederlande, wodurch der despotische König Philipp II. von Spanien das Freiheitsgefühl des Volkes zu brechen hoffte. Der mit dieser Aufgabe betraute Abgesandte des tyrannischen Königs war der finstere und grausame Herzog Alba, ein willkommenes Werkzeug in Philipps Händen.

Bei der Behandlung des Stoffes, namentlich bei der Darstellung der äußeren Lebensumstände Egmonts, ist Goethe von den geschichtlichen Ereignissen wiederholt abgewichen. So war z. B. Egmont nicht unvermählt, sondern mit der Pfalzgräfin Savina von Simmern verheiratet, mit der er in glücklicher und kinderreicher Ehe lebte. Goethe hat die Gestalt Egmonts durchweg hochpoetisch und ideal aufgefaßt. Egmont ist ein großherziger, edeldenkender Mann, der mit der Sorglosigkeit der Jugend einen hohen Mut, Unerschrockenheit und natürliche Heiterkeit verbindet. Seiten bezaubernde Liebenswürdigkeit gewinnt ihm nicht nur das Herz eines wackeren jungen Mädchens, sondern auch die Huld der Regentin Margareta von Parma, der Tochter Karls V. Ebenso erwirbt sich Egmont durch seine Menschenfreundlichkeit und Leutseligkeit die Liebe seiner Soldaten und die Verehrung der Bürger. Ungeachtet der unsicheren und drohenden politischen Lage lebt Egmont frei und unbekümmert dahin. Ohne die Warnungen gutgesinnter Freunde, insbesondere des weltklugen Wilhelm von Oranien zu beachten, erkennt er die Gefahren nicht eher bis ihm in Herzog Alba das Verhängnis naht. Ohne Mißtrauen und fest auf die Rechtlichkeit seiner Handlungen und Absichten bauend, spricht er kraftvoll für die verbrieften Volksrechte, die Alba umzustoßen droht. Egmont wird verhaftet, er vertraut aber auf die Gerechtigkeit des Königs und die Freundschaft der Regentin. Als alle Hoffnungen für sein Leben schwinden, rechnet er noch auf sein Volk an das er mit unerschütterlicher Treue glaubt. Aber die Wirklichkeit entspricht nicht dem idealen Sinne Egmonts: von allen verlassen, verliert er dennoch den Glauben an die bessere Zukunft der Niederlande nicht. Männlich, mutig und stark besteigt er auf dem Marktplatz in Brüssel das Blutgerüst. —

Die hochtragende und gebietende Gestalt Egmonts faßte Ronald Werkentin ganz im Sinne des Dichters auf. Ein sonniges, frohes Gemüt das erst in Wallung gerät und aus dem Gleichgewicht zu fallen droht, da er alles verloren sieht. Gertrud Hoffmann stattete ihr Clärchen als das einfache lebensvolle Bürgermädchen aus, das mit heißer Liebe und inniger Verehrung an Egmont hängt und in der Stunde der Gefahr eine heldenhafte, wenn auch erfolglose Tatkraft entwickelt. Erich Klopsch wußte als Wilhelm von Oranien in seiner Besorgnis um Egmont warme und packende Herzenstöne zu finden. Otto Herzog Alba mit der finsteren Grausamkeit zu umgeben, Will-Rasing bemühte sich im ganzen erfolgreich, den mit der er in der Weltgeschichte weiterlebt. Eine ungemeine bewegliche und gut gezeichnete Gestalt war der wichtigtuend Schneider Vansen, den Hugo Klafft trefflich herausstellte. Heinz Klinck wirkte als der um seine Liebe zu Clärchen kämpfende und von ihr verschmähte Bürgersohn Brackenburg durchweg wahr und überzeugend, ein offener und ehrlicher Bursche, der sich durch sein Spiel die Sympathien der Zuschauer zu verschaffen wußte. Ein Ztreugesinnter, wenn auch ohnmächtiger Freund Egmonts, war Arthur Stiege als Ferdinand. Die übrigen Mitwirkenden: Georg Born, Felix Kroll, Marie Ziebe, Erwin Stutzke, Walter Geimar, Horst Bredensteiner und Otto Roland standen mit ihren Leistungen nicht zurück und verdienen eine lobende Erwähnung. Die im allgemeinen gut gelungene Aufführung erfuhr jedoch in ihrer Wirkung eine Abschwächung durch den von Szene zu Szene notwendig werdenden Bühnenumbau, der es auch mit sich brachte, daß das Spiel trotz weitgehender Streichungen erst um 23,30 Uhr zu Ende war. Zum Schluß möchten wir der Musikbegleitung noch ein lobendes Wörtlein sagen. Die Kapelle des Reiterregiments erwies sich auch diesmal als ein geschulter und leistungsfähiger Tonkörper, der unter der kraftvollen Leitung von Musikdirektor Müller-Daube die Schönheiten und Feinheiten der Beethovenschen Musiker sicher herausbrachte. —

*

Mit dieser Aufführung hat die diesjährige Spielzeit ihren Abschluß gefunden. Als Nach- und Ausklang wird für nächsten Dienstag ein Bunter Abend vorbereitet, auf dem wir unsere Theaterfreunde und die gesamte Leserschaft schon jetzt hinweisen möchten. Da es sich dabei um ein Benefiz für das Künstlerpersonal unserer Bühne handelt, so bietet sich hier eine willkommene Gelegenheit durch vollzähligen Besuch des Abends den Künstlern unsere Dankbarkeit für die unterhaltsamen Stunden zu bezeigen, die sie den Paderborner Theaterfreunden bereitet haben. Der gelungene und genußreiche Verlauf des Fastnachtsbühnenfestes läßt erwarten, daß auch diesmal wieder alle Besucher vollauf befriedigt werden. —s.

Verreist
Dr. Feitelberg
Paderborn

Gut eingeführter Ortsvertreter für Dosenwürstchen allererster Qualität u. sonstige Fleischwarenfabrikate sof. gesucht. Bewerbungen m. Aufgabe von Referenzen aus Fabrikantenkreisen erbeten. Gebr. Schorn, A.G., älteste deutsche Wurstfabrik. Jena/Thüringen

Brauchen Sie Geld? wie 1. 2. Hyp Betriebsg. usw? kostenl. Auskunft durch Hans Ernst Menzhausen, Paderb., Borchenerstr. 2.

Der Mädchenmord in Paderborn

Die Erregung der Paderborner Bevölkerung über den Mädchenmord, der sich mitten in der Stadt im Riemekeviertel ereignete, hat sich noch nicht gelegt. Das Gegenteil ist der Fall. Auch gestern war das Haus, in dessen Bereich sich das Verbrechen ereignete, bis zum späten Abend wieder von einer großen Menschenmenge umlagert. Auch in der ganzen Stadt beherrscht das scheußliche Verbrechen weiter den Gesprächsstoff. Inzwischen hat sich auch die auswärtige Presse des furchtbaren Verbrechens bemächtigt, Es geschieht dies indes nicht ohne übertriebene Meldungen und solche, die direkt erfunden und unrichtig sind. So fanden wir heute die Meldung, von einer weiteren Verhaftung und von Blutspuren usw., in einer Wohnung usw. Diese und andere Meldungen sind wie erwähnt unrichtig und entbehren jeder Grundlage.

Die Ermittelungen wurden auch am gestrigen Dienstag bis zum späten Abend fortgesetzt. In den Nachmittagsstunden wurde bekannt, daß auf der Meyerschen Weidewiese weitere Fleischteile gefunden wurden. Dies erwies sich als richtig. Kinder, die sich auf die Suche machten, fanden in Aushöhlungen von Stämmen der dort stehenden Weidebäumen mehrere Fleischstücke. die ebenfalls von der Leiche des unglücklichen Mädchens herrühren. Die Polizei hat auch diesen Fund sofort beschlagnahmt. Auch im Meierschen Besitztum wurden die Durchsuchungen am Dienstag fortgesetzt . Es wurden dabei insbesonders in der schon erwähnten Scheune wichtige Feststellungen gemacht. Es darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß auf dem Boden der Scheune das Mädchen in bestialischer Weise ums Leben gebracht worden ist. Was sich vor der Ermordung ereignet hat. darüber besteht noch Dunkel und dieses Dunkel kann nur auf dem Wege eines Geständnisses erhellt werden. Alle Anzeichen sprechen weiter dafür, daß auf dem Boden auch die Zerstückelung der Leiche vor sich gegangen ist .

Die amtlichen Stellen bewahren über den Stand der weiteren Ermittelungen Stillschweigen . Man will den Gang der Untersuchung, die mit Einsatz aller Kräfte weiter geführt wird ,nicht stören und dies gilt besonders auch bez. der Frage der Täterschaft. Die beiden verhafteten Meyer wurden gestern wieder lange vernommen . Sie stellten gestern immer noch ihre Beteiligung an dem scheußlichen Verbrechen in Abrede. Inzwischen häufen sich aber die Verdachtsmomente und der Ring der Beweise zur Begründung des Verdachtes scheint sich immer mehr zu schließen, sodaß kaum noch ein Zweifel über die Täter bezw. Mittäterschaft der Verhafteten bestehen. Auch heute vormittag wurden wieder lange Vernehmungen angestellt und besonder der junge M. wurde wieder einem langen Verhör unterzogen. Es steht zu erwarten, zumal man andere Anhaltspunkte dahin gewonnen hat, daß im Laufe des heutigen Tages Tat und Täterschaft geklärt werden.

Die Nachbarschaft hat, wie bekannt wird, besonderes Interesse gezeigt, als das Mädchen verschwunden war. Die Ermordete wurde zuletzt gesehen, als sie Messer zu einer Hausschlachtung schärfte, ohne allerdings zu wissen, daß sie selbst unter dieses Messer kommen sollte. Dann sah man sie noch die Hühner füttern und darauf war sie verschwunden. Ein Nachbar verständigte, als das Mädchen bis zum Mittag nicht mehr gesehen wurde, die Polizei. Diese hielt Nachfrage bei Meyers, die aber angaben, nichts vom dem Verbleib des Mädchens zu wissen. Es sei möglicher Weise über Sonntag verreist. Obschon das Verschwinden von Anfang an etwas verdächtig erschien, dachte doch niemand an eine so grausige Tat. Samstag früh erhielten wir von der Polizei die Meldung von dem Verschwinden des Mädchens. Am Sonntag wurde dann der erste Fund eines Leichenteiles auf dem Diebeswege gemacht, und nunmehr stand für die Polizei fest, daß das Mädchen einem grausigen Verbrechen zum Opfer gefallen war. Noch in der Nacht zum Montag wurde der junge Meyer aus dem Cafe Wiemuth und in der gleichen Nacht au chMeyer sr. in seiner Wohnung verhaftet.

Ueber die dann eingesetzten Ermittelungen haben wir soweit dies mit den Stand der Ermittelungen vereinbar war berichtet. Ungeklärt ist noch das Motiv zu der fürchterlichen Tat, über das auch verschiedene Gerüchte im Umlauf sind. Wir wollen diese Gerüchte übergehen, da auch hier nur durch ein Geständnis Klärung erfolgen kann. Es wird sich dann auch herausstellen, ob das Mädchen in irgendwelchen Beziehungen zu den Meyers gestanden hat. Was die Oeffentlichkeit jedoch am stärksten interessiert und interessieren muß, ist der Verbleib der verstümmelten Leiche selbst. Darüber konnte die Polizei bis heute vormittag noch keine nähere Feststellungen machen. Auch hier wrd schließlich das Geständnis abgewartet werden müssen. Man spricht von einer Versenkung der Knochen in dem Riemekekolk, der sehr tief sein soll, auch von einem Vergraben in der Senne. Da der junge M. mit Wagen auf dem Diebesweg am Samstag gesehen wurde, gewinnt auch diese Annahme sehr an Wahrscheinlichkeit. Eine Aufklärung gerade dieses Punktes ist besonders wichtig.

Das Neueste vom Tage.

Kleine Funkmeldungen

Bei einem **Großfeuer in Niederbayern** in der vergangenen Nacht sind drei Bewohner eines abgebrannten Hauses in den Flammen umgekommen.

Zur Förderung des Kleinwohnungsbaues beschloß der französische Senat einen Betrag **von 500 Millionen Mark** zur Verfügung zu stellen.

Das **amerikanische Parlament** stimmte dem neuen Einkommensteuergesetz zu. Das Gesetz bringt eine Neubelastung in Höhe **von vier Milliarden Mark**, die zur Deckung des Fehlbetrages verwendet werden.

Wetterbericht.

Die Hochdruckwetterlage hält auch Mittwoch noch in ganz Deutschland an. Die Temperaturen fielen in der Nacht bis auf 6 Grad unter Null; im Paderborner Gebiet auf 3 Grad.

Wettervorhersage für Donnerstag:
Weiterhin meist heiteres Wetter, bei Winden östlicher Richtung. Nachtfrost.

Für bestimmte unterrichtliche Aufgaben soll ein Volkswirtschaftler oder ein Arzt hinzugezogen werden. Falls die Schule nicht unter weiblicher Leitung steht. ist eine Oberin unentbehrlich. Für die Aufnahme soll die Obersekundareife Voraussetzung sein, doch sollen Bewerberinnen mit anderer Vorbildung nicht ausgeschlossen werden, falls sie ein verständnisvolles Mitarbeiten gewährleisten. Der Frauenoberschule muß ein Kindergarten angegliedert sein, der den Charakter eines sozialen Tagesheims tragen muß, um die Schülerinnen in die pädagogische und soziale Seite volkserziehlicher Arbeit einzuführen. Die Stundenzahl der Frauenoberschule sieht an theoretischen Fächern Religion, Deutsch, Geschichte und Volkswirtschaftslehre, Erdkunde, Englisch, Mathematik und Naturwissenschaften vor. Zeichnen und Musik, Turnen und Nadelarbeit ergänzen die Ausbildung nach der künstlerisch-technischen Seite, Hauswirtschaftskunde mit Gartenbau und pflegerisch-erziehliche Arbeit bringen die praktische Uebung. Der Erlaß macht keine Ausführungen über die Berechtigungen, die das Schlußzeugnis verleiht. Eine künftige Regelung bleibt aber vorbehalten.

Paderborner Stadtchronik

vom 23. März 1932.

2. Schwurgerichtstagung.

Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Junkerdorff begann heute vormittag die 2. Schwurgerichtstagung. Zur Verhandlung stand zunächst die Anklage gegen die Haustochter und Weißnäherin Elfriede St. aus Hövelhof, geb. am 15. März 1912 die beschuldigt wird, am 4. Oktober 1931 ihr uneheliches Kind in oder nach der Geburt vorsätzlich getötet zu haben. Die Verteidigung der Angeklagten hat Rechtsanwalt Bäcker, als Sachverständige sind hinzugezogen: Kreisarzt Dr. Loer und Obermedizinalrat Dr. Mann. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Nach längerer Verhandlung zog sich das Gericht zur Beratung zurück und verkündete gegen 1 Uhr folgendes Urteil: Die Angeklagte wird wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Darauf werden 55 Tage Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Die Kosten fallen der Angeklagten zur Last. Das Gericht stellte fest, daß es sich in diesem Falle nur um fahrlässige Tötung handeln könne, das Kind sei unter der Bettdecke erstickt, wie das auch von den sachverständigen Aerzten bestätigt worden ist.

!!! **Den Segelflug als Lehrfach** der höheren Schule fordert die Segelflugvereinigung Egge-Paderborn. In dem von Direktor Brackmann geleiteten Waldschulheim Schloß Ringelsbruch bei Paderborn hat ein Oberprimaner, der in Grunau (Schlesien) zum Segelflieger mit abschließender C-Prüfung ausgebildet wurde, die erste Aufbauarbeit bis zur heutigen offiziellen Einführung des Segelfluges in den Stundenplan in mustergültiger Weise geleitet. Mit ehrlicher Begeisterung folgte ihm auch seine Mannschaft, als er mit seinem Hochleistungssegelflugzeug von fast 20 Meter Spannweite im vergangenen Herbst in die Rhön zum Wettbewerb zog. Sie waren dort die einzige Schülergruppe einer höheren Schule, ungeheuer stolz darauf war unsere Mannschaft, die erste und einzige Schülerfliegergruppe zu sein, aber in echtem Fliegergeist drang doch der Wunsch durch, daß 1932 die höheren Schulen recht zahlreich auf der Rhön vertreten sein möchten. Ueber die Gefahr des Fliegens bemerkt der Direktor: Daß sie manche Eltern davon abhält, sich mit dem Gedanken an ein Segelfliegen ihres Sohnes zu befreunden ist verständlich. Zur Beruhigung sei gesagt, daß bei Tausenden von Starts im letzten Jahre kein einziger ernstlicher Unfall passiert ist. Segelfliegen ist nicht gefährlicher als Gerätetturnen. Die Praxis hat das bewiesen. Und deshalb: Schüler und Eltern! Fordert von eurer Schule, daß auch sie diesen männerbildenden Sport in ihrem Lehrplan aufnimmt. Ich kann euch versichern, das zeigt der Segelflug in meinem Waldschulheim, die Schule, die Schüler, die Eltern, alle werden begeistert sein.

0 **Wittekindverkehr nach Delbrück.** Zur Karfreitagsfeier in Delbrück läßt die Wittekindgesellschaft Autobusse verkehren. Die näheren Abfahrtzeiten sind in der Anzeige der gestrigen Ausgabe vermerkt.

Aus Nah und Fern

:) **Steinheim.** Ein entsetzliches Autounglück ereignete sich in der Nähe von Villerbeck bei Steinheim. Das Auto des Holzhändlers H. aus Hövelhof passierte, von Steinheim kommend, auf dem Wege nach Horn das lippische Dorf Billerbeck. Hier hielten zwei Männer das Auto an und baten, bis Bad Meinberg mitfahren zu dürfen. Der Chauffeur nahm dieselben bereitwilligst mit. In einer S-Kurve unweit Billerbeck sauste das Auto gegen einen Baum. Einer der Insassen flog mit einer Autotür in weitem Bogen etwa 12 Meter weit bis auf eine wiese; mit einem gewaltigen Schrecken und nur geringen Hautabschürfungen kam er davon. Der Chauffeur zog sich unbedeutende Verletzungen durch den Anprall auf das Stauerrad zu. Der dritte Insasse schlug mit dem Kopf gegen einen Baum und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Das Fahrzeug war dermaßen zertrümmert, daß man es nicht mehr als Auto erkennen konnte.

== **Münster.** Die Sender Münster und Aachen stellen den Betrieb ein. Mit überraschender Plötzlichkeit haben die Rundfunkteilnehmer die Mitteilung erhalten, daß von Montag ab die Sender Münster und Aachen den Betrieb einstellen werden und die gesamte Sendung (auch der Kölner Sender ist stillgelegt worden) von Langenberg erfolgen soll.

):(**Gütersloh.** Bürgermeister Tummes wiedergewählt. In der Stadtverordnetenversammlung wurde Bürgermeister Tummes, der bereits seit 24 Jahren an der Spitze der Gütersloher Stadtverwaltung steht, mit 25 von 30 Stimmen wiedergewählt.

() **Hameln.** Der Etat der Stadt Hameln. Der Haushaltsplan schließ in Einnahme und Ausgabe mit 4 827 000 RM ab. An Gewerbesteuern soll für das Rechnungsjahr 1932 nach dem Ertrag 540, nach dem Kapital 1160 vom Hundert als Zuschlag erhoben werden, zur Grundvermögenssteuer soll ein Zuschlag vom bebauten Grundbesitz von 300 v. H. und vom unbebauten von 305 v. H. erhoben werden. Eine Bürgersteuer wird mit dem vierfachen Betrage des Landessatzes erhoben. Insgesamt stehen 176 000 RM Mehreinnahmen Mindereinnahmen im Betrage von 900 000 RM gegenüber. Der Haushalt schließt aber ohne Fehlbetrag ab, und es sind im Haushaltsjahr 1931/32 keine neuen Schulden aufgenommen worden.

:: **Rheine.** In voller Fahrt gegen einen Baum. Sonntagnachmittag ereignete sich im benachbarten Rodde ein tödliches Motorradunglück. Die Brüder Schautmann aus Bevergern waren mit ihren Motorrädern unterwegs. Einer fuhr in der Kurve bei Gutsbesitzer Klodt gegen einen Baum und war sofort tot. Dr. Niehoff aus Rheine stellte Genick- und Schädelbruch fest.

Aus der katholischen Welt

Eine feierliche Eheschließung in der Vatikanstadt. Kardinalstaatssekretär Pacelli wird am 4. April in der Paulinischen Kapelle im Vatikan die Tochter des Gouverneurs der Vatikanstadt Cecilia Serafini, mit dem Konsul G. Spalazz ,einem Mitglied des italienischen Außenministeriums trauen. In der Vatikanstadt sind schon vordem Eheschließungen vorgenommen worden, doch soll die bevorstehende die erste feierliche Trauung werden, und man erwartet eine zahlreiche Teilnahme des diplomatischen Korps und der römischen Aristokratie.

Geschäftliche Mitteilungen

„Das Schwälbchen" Illustriertes Unterhaltungs- und Familienblatt. Verlag von Ewald u. Co. Nachf. in Leipzig. Umfang jedes Heftes 16 Seiten. Preis 15 Pfg. frei Haus. — Diese Romanzeitschrift, die sich „Das Schwälbchen" nennt, verfügt über einen sehr ansprechenden Umschlag besitzt hübschen Bildschmuck und enthält zudem zwei große Romane aus der Feder bewährter Autoren. — Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Carl Wagner, Zeitschriften-Großvertrieb, Leipzig C 1, Bayrische Straße 10 bei, die Bestellungen auf „Das Schwälbchen" jederzeit entgegennimmt.

Familien-Nachrichten

Gestorben: Gutsbesitzer Josef Kloidt, 63 Jahre, Peckelsheim.

Druck und Verlag der Paderborner Anzeiger und Verlagsdruckerei A.-G. in Paderborn. Geschäfts- und Schriftleitung Martin Wagner in Paderborn.

Verreist
Dr. Feitelberg
Paderborn

Gut eingeführter **Ortsvertreter** für Dosenwürstchen allererster Qualität u. sonstige Fleischwarenfabrikate sof. gesucht. Bewerbungen m. Aufgabe von Referenzen aus Fabrikantenkreisen erbeten. Gebr. Schorn, A.G., älteste deutsche Wurstfabrik. Jena / Thüringen

Brauchen Sie Geld? wie 1. 2. Hyp Betriebsg. usw ? kostenl. Auskunft durch Hans Ernst Menzhausen, Paderb., Borchenerstr. 2.

Die Sparbücher Nr 19600 und 3761 sowie Nr. 2160 unserer Zweigstelle Bad Lippspringe und 10840 unserer Zweigstelle Neuhaus, ferner die Anwertungssparbücher Nr. 88247, 88453, 17113, 95667, 88453, 47106, 83215, 95827, 14914, 11030, 76588 sind verloren gegangen

Gemäß § 20 Absatz 4 unserer Satzungen fordern wir die unbekannten Inhaber der Sparbücher hiermit auf, binnen vier Wochen ihre Rechte bei uns anzumelden und die Sparbücher vorzulegen, widrigenfalls die Bücher für kraftlos erklärt und an deren Stelle neue Sparbücher ausgefertigt werden.

Paderborn, den 17. Februar 1932

Der Vorstand der Kreissparkasse zu Paderborn.

Eden-Pflanzen-Butter
Pfund-Paket 80 ₰ lose Pfund 75 ₰
Reine Pflanzen-Margarine
Pfund nur 56 ₰ im Paket.
Reform- und Fruchthaus
Albert Dammeyer
Westernstr. 15 Schildern 9

Garantiert reiner hiesiger
Bienen-Blüten-Schleuder-Honig
1 Pfund 100 Mk.
Jos. Montag
Paderborn
Kilianstr. 13 Tel 2135.

4- und 6eckiges
Drahtgeflecht
liefert billigst frei jeder Bahnst. gegen Nachnahme.
Drahtgeflechtefabr. Aug. Dörenmeier, Heidenoldendorf bei Detmold. Preisliste gratis.

In 3 Tagen **Nichtraucher.** Sanitas-Depot Halle a. S. 37

Schmücke Dein Heim mit schönen Bildern!
Besuchen Sie ohne Kaufzwang meine Ausstellungen Rathausplatz, Bahnhofstr
Kunsthandl. Fr. Pommer
Werkstatt für Bildereinrahmungen.

Gewinnlisten
der
Volkswohl-Lotterie
zu Gunsten der Winterhilfe
(2. Ziehung) sind eingetroffen
Geschäftsstelle des
Paderborner Anzeigers
Paderborn, Bahnhofstraße 13

J. Herwald, Paderborn, Stempelfabrik, Stempel u. Schilder

Zur Karfreitagsprozession
am 25. 3. 1932 in
Delbrück
verkehren unsere Omnibusse nach Bedarf zwischen Paderborn und Delbrück. Abfahrt 6, 7, 8 und 9 Uhr ab Westernton.
Kartenvorverkauf Westernstraße 4:
Kraftverkehrs-A.-G. Wittekind.

Tudorfer Wurstwaren
in altbekannter best. Qualitätsware treffen
jeden Markttag
frisch und geräuchert bei mir ein.
Jos. Montag
Paderborn
Kilianstr. 13, Tel. 2135

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, den 24. März.

Westdeutscher Rundfunk.

16.20: Bibliotheksdirektor Dr. Reuter: Notzeit und Büchereiarbeit. 18.00: Rechtsanwalt Dr. Jost: Tagesfragen der Wohnungswirtschaft. 18.20: A. Ehrenstein: Chinesische Kriegslyrik aus zwei Jahrtausenden. 18.40: Italienisch. 19.15: Vom Tage. 19.30: M. Beheim-Schwarzbach: Osterlegende. 20.00: Aus der Schatzkammer alter Kirchenmusik. Gründonnerstagsstunde im Aachener Dom. Ausf.: Aachener Domchor. Mitw.: W. Esser (Baß), L. Pütz (Orgel). 21.00: Abendkonzert des Funkorchesters.

Deutschlandsender:

15.00: Kinderstunde. Kunterbunte Osterstunde. 15.45: Elfriede Mewes: Alt und einsam. 16.00: Kreisjugendpfleger Krönke: Wie kann die Jugendpflegearbeit die Unterrichtspause der ländlichen Fortbildungsschule im Sommer überbrücken. 16.30: Leipzig: Prof. Dr. Farinelli: Goethe und Rom. 17.00: Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Dr. Dr. Lange: Oesterreichisch Deutsch-Preußisch Deutsch. 18.00: Dr. Tributtus: Alter und neuer Mittelstand. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.50: Gewerkschaftssekretär Meystre: Umbau, nicht Abbau der Sozialversicherung. 19.10: Aus deutschen Opern. Ausf.: Leipziger Sinfonieorchester. 20.00: Köln: Gründonnerstagsstunde im Aachener Dom. Ausf.: Aachener Domchor. W. Esser (Baß) L. Pütz (Orgel). 21.00: Tages- und Sportnachrichten. 21.15: Pater Muckermann: Goethe der Weise. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschl. Streichquartette. Ausf.: Steiner-Quartett.



UNSER AUFBAU

Unsere Preise sprechen!

½ Dose Apfelmus	0.48
„ „ Pflaumen	0.65
„ „ Erdbeeren	1.25
„ „ Schnittbohnen	0.50
„ „ Brechbohnen	0.55
Spargel-Abschnitte 1 Dose	0.65
Puddingpulver Vanille-G., Pfund	0.30
Puddingpulver Schokolade-G., Pfund	0.55
Tarragona einschließlich Flasche, nur	0,90
Malaga einschließlich Flasche, nur	1,00
Samos einschließlich Flasche, nur	1,10
5 Tafeln Schokolade a 100 gr., nur	0,95
3 Tafeln Vollmilch a 100 gr., nur	0,70

Der ständig steigende Umsatz ist der beste Beweis unserer Leistungsfähigkeit.

Thams & Garfs

Paderborn Westernstraße 30.

5% Rabatt in Marken außer Zucker.

Paderborn Neuhäuserstraße 34.

Ostern

erfordert eine Vervollständigung Ihrer Garderobe. Alles was nötig ist, finden Sie in reichhaltig gepflegtem Sortiment zu zeitentsprechenden Preisen,

deshalb meine Herren:



Oberhemden Perkal, modern gemustert . . . . . 2.45 Eigene Anfertigung **1.85**

Oberhemden aus gutem weißen Rumpfstoff mit farbigen Einsätzen **2.45**

Oberhemden mit weißen Ripseinsätzen **3.95**

Oberhemden weiß, ganz durchgemustert, Brust gefüttert, teils farbig 4.25 **3.50**

Umlegekragen unsere Standard-Qualitäten Bielefelder Fabrikat 0.75 0.70 0.60 **48 ₰**

Selbstbinder reine Seide oder künstl. Seide, aparte Dessins . . . . . 1.25 **95 ₰**

Selbstbinder hervorragende Musterungen, kleine Effekte auf grauem Fond . 1.60 **1.45**

Selbstbinder reine Seide, in modernen Farbstellungen, große Auswahl . . . 2.50 **1.95**

Herren-Nachthemden Hemdentuch mit farbig. Paspel und Kragen . . . . . 3.25 Eigene Anfertigung **2.85**

Herren-Nachthemden Hemdentuch mit farb. Besatz und Paspel . . . . . 4.25 Eigene Anfertigung **3.95**

Herren-Sporthemden mit festem Kragen und passendem Binder . . . . 3.50 Eigene Anfertigung **2.90**

Herren-Sporthemden Sporttuch, neue, aparte Muster für die kommende Frühjahrsmode mit festem Kragen u. Binder . . 3.75 **3.45**

Herren-Sporthemden unser großer Schlager der Saison mit 2 Kragen und Binder . 4.50 Eigene Anfertigung **4.20**

Rein-Leinen-Kragen der neue garant. Irisch-Leinen-Kragen. Erstklassig. Bielefelder Fabrikat u. moderne Steh-umlegeform . . . . . **75 ₰**

Herren-Hüte moderne Formen mit kleinen Schönheitsfehlern 2.50 **1.95**

Herren-Hüte der mod. Wollhut, strapazierfähig, in glatt und gerauht . . . 3.50 **2.95**

Herren-Hüte d. neue leichte Sommerflausch, gerauht, in sehr kleids. Form. u. Farben **5.50**

Herren-Oberhemden Popeline, weiß, durchgemust., mit Stoff für 1 Paar Ers.-Manschetten Eigene Anfertigung **5.70**

Herren-Oberhemden Popeline farb., mit 1 Kragen und Stoff für 1 Paar Ers.-Manschetten . Eigene Anfertigung **6.25**

Sportmützen aparte helle Farben . . . . 1.45 **95 ₰**

Knaben-Matrosen-Mützen . . . . . 1.60 **95 ₰**

Herren-Flieger-Mützen . . . . . 1.25 **95 ₰**



Ein **Hosenträger** wie Sie ihn wünschen, leicht, elastisch, haltbar **1.25 0.95 0.85**

Kaufhaus Klingenthal

das Haus der grossen Vorteile Paderborn

Ausstellung

Vom 24.–29. März findet in Paderborn in der Karlschule auch an den Feiertagen eine Ausstellung in den Tagesstunden von 9–17 Uhr statt. Es werden Schülerarbeiten ausgestellt, welche von den Teilnehmern des Kurses der Maler-Zwangs-Innung hergestellt sind.

Wir laden zum Besuch freundlichst ein

Eintritt frei!

Maler-Zwangs-Innung Paderborn

Bekanntmachung.

Die Stadtverordnetenversammlung hat unter dem 22. Januar 1932 folgenden Beschluß gefaßt:

Oeffentliche Sitzung.
4 Jagdsteuerordnung.

Die Ordnung für die Erhebung einer Jagdsteuer in der Stadt Bad Lippspringe vom 9. März 1930 verliert mit dem 31. März 1932 ihre Gültigkeit. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt einstimmig, die Steuerordnung mit dem bisherigen Wortlaut bestehen zu lassen mit der Maßgabe, daß der § 3 folgende Fassung erhält:

§ 3.

„Die Ausübung der Jagd in nicht verpachteten Jagden des Staates, sowie in Grundflächen, die gemäß §§ 8 – 12 der Jagdordnung einem nicht verpachteten staatlichen Eigenjagdbezirk angeschlossen werden, bleibt steuerfrei."

Dieser Beschluß hat die Genehmigung des Bezirksausschusses in Minden bzw. die Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen in Münster gefunden.

Der genehmigte Beschluß und die Steuerordnung liegen vom 23. März 1932 ab acht Tage lang auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 12, zur Einsicht aus.

Bad Lippspringe, den 17. März 1932

Der k. Bürgermeister:
Koberg.

Detmold Schweigers Institut

Teutoburger Wald gegründet 1896

Höhere Privatschule m. Internat
Lehrplan: Oberrealschule u. Ref.-Realgymn.
Sexta–Obersek., Kleine Klassen
Ind. Behdlg., Umschulg., Arbeitsstd., Nichtversetzte holen verlorene Zeit ein.
Prospekte und Ref. d. Direktion.

RHEIKA-Lebensmittel

gut und billig!

In dieser Woche

geben wir auf alle Lebensmittel (außer Zucker)

doppelte Sparmarken

Benutzen Sie bitte diese Gelegenheit zu einem günstigen Einkauf u. decken Sie Ihren Bedarf zu Ostern und zum Weißen Sonntag

Obst-Konserven

Apfelmus . . 2-Pfund-Dose	55 ₰
Pflaumen m. Stein, 2-Pfd.-D.	65 ₰
Kirschen rot, mit Stein . . .	1.-
Erdbeeren . 2-Pfund-Dose	1.25
Pfirsiche halb. Frücht. 2Pfd. D.	1.25

Alle besseren Obst- u. Gemüsekonserven Spargel, Pilze usw.

Sultaninen . . . Pfund von	40 ₰ an
Süße Mandeln . . . ¼ Pfund	35 ₰
Haselnußkerne . . . ¼ Pfund	30 ₰
Feinste Succade . ¼ Pfund	25 ₰
Puddingpulver (Vanille) Pfund	32 ₰
Puddingpulver (Schokolade) Pfd.	55 ₰
Rote Grütze . . . . . Pfund	50 ₰
Eierband . . . . . Pfund	40 ₰
Eier-Suppeneinlage . Pfund	40 ₰
Schnittbohnen . 2-Pfund-Dose	50 ₰
Brechbohnen . . 2-Pfund-Dose	50 ₰
Gemüse-Erbsen 2-Pfund-Dose	65 ₰

Ia Weine und Spirituosen

Rheika-Festkaffee nur edle Sorten . ¼ Pfund von **50 ₰** an

5% Rabatt (außer Zucker) 5%

Rheinisches Kaufhaus

Paderborn, Westernstr. 5

Telefon 2800

Lippspringer Anzeiger

Donnerstag, den 24. März 1932

Donaubund — Memelland

Europafragen — Donaubundfragen

Botschafter Sackett über die Tribut- und Schuldenfrage.

Der Berliner amerikanische Botschafter Sackett gewährte einem Vertreter des „Temps" in Paris eine Unterredung, in der er über die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands u. a. erklärte, daß das Reich die augenblicklichen Schwierigkeiten sehr wohl überwinden könne, wenn man ihm die unbedingt notwendigen Kredite zur Verfügung stelle. Die deutsche Frage sei ein Teil des allgemeinen Problems der Wiederaufrichtung Europas. Seiner Auffassung nach sei eine Verständigung zwischen Frankreich und England der Ausgangspunkt für ein allgemeines europäisches Abkommen. Amerika werde erst dann sehen, wie weit es die Durchführung bzw. Verwirklichung eines derartigen Abkommens unterstützen könne.

Auf die Lausanner Konferenz eingehend, erklärte der Botschafter, daß Amerika sich auf diplomatischem Wege über die Auffassung der verschiedenen europäischen Regierungen auf dem laufenden halte. Die Schaffung einer Donauföderation werde von Amerika als eine rein europäische Angelegenheit betrachtet und interessiere dort nur soweit, wie sie sich auf die Handelsverträge beziehe, die Amerika mit den Donaustaaten abgeschlossen habe.

Nur mit Berlin und Rom zusammen.

In den Außenausschüssen beider Häuser des Prager Parlaments erstattete Außenminister Benesch Bericht über die Beratungen des Völkerbundes in der Angelegenheit des chinesisch-japanischen Streites, die Abrüstungskonferenz und über die mitteleuropäische Wirtschaftsgemeinschaft. Dem Völkerbund sei es gelungen, so erklärte er, wenigstens die Einstellung des Kampfes bei Schanghai und die Einleitung von Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Japan und China durchzusetzen. Für den Fall der Nichteinhaltung der Verbindlichkeiten durch Japan würde der Völkerbund genötigt sein, Sanktionen zu ergreifen.

Was die Abrüstungskonferenz betreffe, so habe ihre erste Phase besser abgeschlossen als man erwartete. Auf die weiteren Ergebnisse werde die Entwicklung der Dinge im Deutschen Reiche nicht ohne Einfluß sein. Sollte die Konferenz kein gutes Ergebnis haben, so würde sich Europa auf schwere und gefährliche Zeiten vorbereiten müssen. Ohne Sicherung der bestehenden Verträge könne man jedenfalls nicht an eine ernsthafte Abrüstung denken.

Zur mitteleuropäischen Wirtschaftsgemeinschaft erklärte Dr. Benesch, die Tschechoslowakei sei bereit, mit den übrigen mitteleuropäischen Staaten freundschaftlich zu verhandeln und dabei als Grundlage den Vorzugszollgedanken Tardieus aufzunehmen. Jede politische Aktion müsse dabei ausgeschlossen sein, ebenso der Gedanke an eine Zollunion. Zunächst aber müßten die Großmächte unter sich einig sein.

Wenn Berlin und Rom der französischen Anregung nicht zustimmen würden, werde sich die Tschechoslowakei an nichts beteiligen. Sie sei mit Frankreich eines Sinnes, daß dann der Gedanke einer Hilfsaktion für Mitteleuropa überhaupt unmöglich sein würde.

Memellandtag aufgelöst.

Mißtrauensvotum gegen Simmat.

Aus Kowno wird gemeldet: Nachdem im Memelländischen Landtag ein Mißtrauensantrag gegen das Landesdirektorium Simmat mit 22 gegen 5 Stimmen der Litauer angenommen worden war, löste der Landespräsident auf Grund des Artikels 12 des Memelstatuts den Landtag auf.

Die entscheidende Sitzung des Landtags.

Unter großem Andrang des Publikums begann unter Vorsitz des Landtagspräsidenten von Dreßler die entscheidende Sitzung des Memmelländischen Landtages. Landespräsident Simaitis, der mit seinen drei Landesdirektoren erschienen war, begann sofort mit einer Regierungserklärung, die er unter wiederholtem Gelächter der Mehrheitsparteien zunächst in litauischer und dann in deutscher Sprache verkündete. Die deutschen Märkte seien jetzt durch hohe Zollmauern verschlossen und man müsse sich andere Absatzgebiete schaffen. In diesem Zusammenhang richtete Simaitis scharfe Angriffe gegen das Direktorium Böttcher, das dem Memeler Gebiet Verluste von mehr als drei Millionen zugefügt habe. Sodann gab Simaitis eine Reihe von Versprechungen ab.

Die Mehrheitsparteien brachten gegen das Landesdirektorium Simaitis einen Mißtrauensantrag ein, der mit 22 gegen 5 Stimmen der Litaer angenommen wurden.

Landespräsident Simaitis löste auf Grund des Artikels 12 des Memelstatuts den Landtag auf.

Japans Interessen in China.

Wirtschaft in Schanghai — Politik in der Mandschurei.

Der japanische Außenminister Joschisawa äußerte sich im japanischen Parlament über die Chinapolitik und die auswärtige Politik Japans im allgemeinen. Zur mandschurischen Frage erklärte er, die Beziehungen Japans zu dem neuen Freistaat hätten bisher lediglich darin bestanden, daß Japan den Empfang der Mitteilung über die Gründung des Staates bestätigt habe. Es liege im allgemeinen Interesse der mandschurischen Republick, wenn sie, wie mitgeteilt, die bestehenden Verträge anerkenne und die Politik der offenen Tür verfolgen werde.

Auf der Schanghaier Frage übergehend sagte Joschisawa, sie habe für Japan mehr wirtschaftliches als politisches Interesse, während die Interessen Japans in der Mandschurei von überragender Wichtigkeit in politischer Hinsicht seien. Schließlich ging Joschisawa auf die Einstellung in Europa und Amerika über, die nicht immer sympathisch gegenüber Japan gewesen sei. Er vertraue jedoch darauf, daß sich das Gefühl der westlichen Mächte schrittweise zugunsten Japans umwandeln werde.

Die Lage der ländlichen Siedler.

Die Siedlungstätigkeit in Preußen.

Bei einer Pressebesprechung über das Siedlungswesen in Preußen wies der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger darauf hin, daß die Siedlung trotz des zum Ausgleich des Preußenhaushaltes mit dem Reich getroffenen Abkommens als Hoheitsverwaltung bei Preußen verbleibe. Es sei nicht zu befürchten, daß die Siedlung eine Angelegenheit des Reiches werde, weil das nur dazu angetan wäre, der Siedlung selbst einen Hemmschuh anzulegen. Es bestünden in dieser Hinsicht auch keinerlei Meinungsverschiedenheiten zwischen Preußen und dem Reich. Auch auf Seiten des Reiches sei man nicht der Meinung, daß durch das Abkommen die finanziellen Verpflichtungen Preußens im Hinblick auf die Siedlung gestört worden wären. Angesichts der heutigen Verhältnisse auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiete könne die Lage der Siedler schlechterdings nicht günstiger sein, als sie sich eben zur Zeit darstelle. Sie sei in der Tat im allgemeinen ungünstig. Es seien Rückstände an Renten seitens der Siedler überall vorhanden, in Ostpreußen z. B. zu Beginn dieses Jahres in einem Umfange von nicht weniger als 30 Prozent. Hauptsache sei, die Rente möglichst niedrig zu halten. Im einzelnen verwies Dr. Steiger auf die Bemühungen, die Kosten für die Erstellung des einzelnen Siedlungsgebäudes weiter herabzudrücken.

Ministerialdirektor Dr. Bollert, der Staatskommissar für die landwirtschaftlichen Siedlungen in Preußen, erklärte, es sei in der jahrelangen Zusammenarbeit Preußens mit dem Reich eine Einigung auf der ganzen Linie erzielt worden; die großen Grundlinien der Siedlung seien gemeinschaftlich aufgestellt worden. Das bisherige Siedlungsergebnis könne als außerordentlich gut bezeichnet werden. Die Siedlungstätigkeit sei seit 1925/26 etwa um das Fünffache gesteigert worden. Die preußische Landeskulturverwaltung werde in der Lage sein, in Zukunft selbst noch größeren Anforderungen zu genügen. Der organische Unterbau dafür sei bei größtmöglicher Sparsamkeit vorhanden, es bleibe indessen die Grundfrage der Mittelbeschaffung offen.

Von anderen Regierungsvertretern wurde auf die Bedeutung der Anliegersiedlung aufmerksam gemacht und der Behauptung entgegengetreten, als ob sich die Siedler in einer verzweifelten Lage befänden. Natürlich könnten aber ihre Verhältnisse bei dem jetzigen außerordentlichen Tiefstand der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und der Höhe der Erzeugungskosten, die in einem starken Mißverhältnis dazu stehe, nicht rosig sein.

In der Aussprache über die verschiedenen Siedlungsfragen, wie Siedlungsberatung, Versuchssiedlung, Ansiedlung von Landarbeitern oder städtischen Erwerbslosen, wies Minister Steiger darauf hin, daß eine Siedlung, die noch vorhandene Landarbeiter verdränge, zweifellos ihre eigentliche Aufgabe nicht erfülle. Dennoch sei er bereit, das Experiment mit der Ansiedlung von Industriearbeitern zu machen, um es auf seine praktische Brauchbarkeit hin zu prüfen. Allerdings müsse man bei solchen Versuchen mit der größten Vorsicht vorgehen, damit nicht allzu viel Lehrgeld bezahlt werden brauche. Vor allem dürfe man den städtischen Arbeitslosen mit solchen Versuchen nicht etwa neuem Elend preisgeben. Selbst der größte Idealismus des einzelnen Siedlers aber nutze so lange nichts, als man ihm ein Siedlungsobjekt an die Hand gäbe, mit dem er nichts anzufangen wisse.

Junkerswerke beantragen Vergleichsverfahren

Zahlungseinstellung der Junkerswerke.

Keine Überschuldung. — Günstiger Auftragsbestand.

Die Junkerswerke teilen mit: „Die Junkerswerke in ihrer Gesamtheit haben ihren Gläubigern mitgeteilt, daß sich Professor Junkers im Interesse der Fortführung seiner Werke und zum Schutze der Gesamtinteressen der Gläubiger verpflichtet gehalten hat, das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen, und daß im Verfolg dieser Maßnahmen die Zahlungen eingestellt worden sind. Es besteht die beruhigende Tatsache, daß, wenn auch die Illiquidität vorhanden ist, Überschuldung nicht vorliegt. Umsatz- und Auftragsbestand bei den einzelnen Werken sind nicht ungünstig, teilweise sogar besser als im Vorjahre. Man ist entschlossen, das Bestehen der Werke auf alle Fälle sicherzustellen, nicht nur, um die großen in den Junkerswerken vorhandenen Werte zu sichern, sondern auch, um den insgesamt über 3000 Arbeitern und Angestellten ihre Daseinsmöglichkeit zu erhalten.

Die Junkers-Diesel-Kraftmaschinen-G. m. b. H., Chemnitz, deren Anteile nicht im alleinigen Besitz von Professor Junkers sich befinden, wird von diesen Vorgängen nicht berührt."



Blick auf die Junkerswerke.

Eine Erklärung des Reichsverkehrsministeriums.

Das Reichsverkehrsministerium teilt u. a. mit: „Dem Reichsverkehrsministerium ist die schwierige Lage bei Junkers schon seit längerer Zeit aufs genaueste bekannt. Für einige Monate gelang es, im Rahmen der üblichen Industriebetreuung dem Werke über seine Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Das Ministerium hat auf Grund einer Treuhandprüfung die Frage untersucht, ob dem Werke al... schließend geholfen werden kann. Die in der Veröffentlichung der Firma Junkers erwähnten Stützungsverhandlungen erstrebten die privatwirtschaftliche Beteiligung eines Geldgebers unter einer gewissen Hilfsstellung durch das Reich. Der Versuch ist infolge der heutigen Gestaltung der Wirtschafts- und Kreditverhältnisse leider gescheitert.

„Die Hilfe des Reiches durch eine abermalige Beteiligung an dem Junkers-Konzern, wie sie 1925/26 bestand, oder durch andere Stützungsmaßnahmen kann bei der gegenwärtigen Finanzlage und im Hinblick auf die notwendige Gleichmäßigkeit in der Behandlung von Industriefirmen nicht in Aussicht genommen werden. Sie würde auch erhebliche Mittel erfordern, die nicht zur Verfügung stehen. Dagegen ist die weitere Unterstützung der Firma Junkers nach den mit Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften aufgestellten Richtlinien beabsichtigt, wenn es nach Beendigung des Vergleichsverfahrens auf privatwirtschaftlichem Wege gelingen sollte, das technisch wertvolle Unternehmen zu rekonstruieren."

6129000 Arbeitslose am 15. März.

Keine wesentlichen Änderungen.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. bis 15. März 1932 hat der Arbeitsmarkt keine wesentlichen Änderungen erfahren. Eine Reihe verhältnismäßig geringfügiger Schwankungen hat sich zu einem im ganzen

unveränderten Stand der Arbeitslosigkeit

ausgeglichen. Am 15. März wurden bei den Arbeitsämtern rund 6 129 000 Arbeitslose gezählt. Die Arbeitslosenversicherung erfuhr eine Entlastung um rund 115 000 auf rund 1 736 000 Hauptunterstützungsempfänger, während in der Krisenfürsorge eine nicht unerwartete weitere Belastung um rund 43 000 auf rund 1 717 000 Hauptunterstützungsempfänger eintrat.

Die Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen betrug Ende Februar rund 1 833 000, während zur gleichen Zeit über 3,5 Millionen Arbeitslose in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenfürsorge betreut wurden. Die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes wurde in vielen Bezirken durch Wiedereinsetzen von Frost und Schnee aufgehalten; auch in der ersten Märzhälfte des Vorjahres war noch eine Zunahme der Arbeitslosenzahl um rund 8000 zu verzeichnen.

Große Tornadoverwüstungen in Amerika

Bisher über hundert Tote geborgen.

Wie aus Birmingham im Staate Alabama gemeldet wird, verwüstete ein Tornado große Strecken der Staaten Alabama und Mississippi. Besonders schwer wurden die Ortschaften Northport, Columbiana, Clanton, Linden, Demoyolis und Faunsdale heimgesucht. Diese Ortschaften haben durchschnittlich 500 Einwohner. Sie liegen etwa 50



Das Tornadogebiet.

bis 100 Kilometer südlich von Birmingham. Northport hat 24 Tote und 100 Verwundete zu beklagen. Die ganze Ortschaft ist zerstört. Die Trümmer stehen in Flammen. In Columbiana wurden bisher 15 Tote und 75 Verwundete gezählt. 100 Gebäude sind eingestürzt. Clanton meldet bis jetzt zwei Tote und 100 zerstörte Häuser. Der Schaden wird auf mindestens fünf Millionen Dollar geschätzt.

Da in den von dem Tornado heimgesuchten Gebieten alle Nachrichtenverbindungen unterbrochen sind, liegt ein abschließendes Bild der Katastrophe noch nicht vor. Bisher sind

über hundert Tote

geborgen worden. Viele Tausende von Menschen sind durch Vernichtung ihrer Häuser obdachlos geworden. Im Mississippigebiete treten Landtornados häufig auf, am häufigsten im April und im Mai. In den von Tornados oft heimgesuchten Gegenden flüchten die Bewohner meist in festgebaute „Tornadokeller".

...ms!
...ung
...25
...rügung
...95 ₰
...hal
...derborn
...ittel
!
...Pfund von 40 ₰ an
... 1/4 Pfund 35 ₰
e ... 1/4 Pfund 30 ₰
de ... 1/4 Pfund 25 ₰
(Vanille) Pfund 32 ₰
(Schokolade)Pfd. 55 ₰
... Pfund 50 ₰
... Pfund 40 ₰
nlage Pfund 40 ₰
. 2-Pfund-Dose 50 ₰
. 2-Pfund-Dose 50 ₰
2-Pfund-Dose 65 ₰
d Spirituosen
stkaffee
Pfund von 50 ₰ an
batt 5%
Zucker)
isches
haus
Westernstr. 5
on 2800

Die evangelische Kirche und Preußen.

Zu dem Konflikt zwischen der evangelischen Kirche und der preußischen Regierung über die Berechtigung der Kirche zur Einsichtnahme in den Religionsunterricht erläßt jetzt das Präsidium des Evangelischen Bundes eine Kundgebung, in der es u. a. heißt:

„Es ist uns ein herzliches Bedürfnis, dem Evangelischen Oberkirchenrat zu bekunden, daß wir uns in seinem Konflikt mit dem preußischen Kultusministerium mit aller Entschiedenheit auf seine Seite stellen. Der Sinn des Kirchenvertragsabschlusses war ohne Zweifel der der friedlichen, auf Gerechtigkeit und Billigkeit beruhenden Zusammenarbeit von Kirche und Staat. Die Maßnahmen des Kultusministeriums trugen in letzter Zeit zweifellos dieser Auffassung nicht Rechnung.

In der Frage der Einsichtnahme in den Religionsunterricht steht die katholische Kirche viel besser da als die evangelische Kirche; um so unverständlicher erscheint uns die Berufung der staatlichen Behörde auf eine angebliche Ungeklärtheit der Rechtslage. In der Art des Abbaues der Pädagogischen Akademien haben auch wir eine ernste Störung der Parität erblickt. Auch die noch nicht erledigte bedeutsame Personalfrage im Kultusministerium ist Gegenstand unserer starken Besorgnis.

Wir erwarten endlich, daß auch die auf Grund der letzten Notverordnung neu in Angriff genommene Erledigung des Schulstellenabbaues sich so vollzieht, daß die evangelischen Interessen keinen Schaden leiden."

Die Notlage der gewerblichen Gläubiger.

Zusammenschluß der Gläubiger der Landwirtschaft.

Die durch die Osthilfenotverordnungen entstandene Notlage der gewerblichen Gläubiger hat in den betroffenen Bezirken die Gläubigerschaft der Landwirtschaft veranlaßt, sich zu organisieren. Zwecks einheitlicher Wahrnehmung der Interessen hat beim Reichsverband des Deutschen Groß- und Überseehandels eine Aussprache der Verbände stattgefunden, in der beschlossen wurde, gemeinschaftlich mit dem Deutschen Industrie- und Handelstag vorzugehen. Die zuständigen Stellen sollen mit größter Eindringlichkeit auf die ständige Verschlechterung der Lage der Gläubigerschaft bei der Durchführung der Umschuldung hingewiesen werden. Bei der bisherigen Art der Durchführung der Umschuldung dürfte die Gläubigerschaft nicht mehr in der Lage sein, durchzuhalten.

Volksanleihe soll Arbeit schaffen.

Ein Vorschlag des Afabundes.

In der zweiten Ausschußsitzung des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes — Afabund — wies Bundesvorsitzender Reichstagsabgeordneter Aufhäuser auf die deutsche und die internationale Wirtschaftsnot hin, die ökonomische und politische Ursachen habe. Man wolle ein konstruktives wirtschaftliches Organisationsprogramm herausbringen, bei dem es natürlich in erster Linie

um die Arbeitsbeschaffung

gehe. Nur damit könne man die Erwerbslosenkrise wirksam bekämpfen. Man werde in den Vorschlägen u. a. auch den Gedanken einer allgemeinen Volksanleihe zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung bringen. Hand in Hand damit müsse aber eine organisatorische Umbildung des heutigen Wirtschaftssystems gehen. Abzulehnen sei jedoch eine Arbeitsbeschaffung in Verbindung mit gefährlichen währungspolitischen Experimenten wie etwa zusätzlicher Kreditbeschaffung durch die Reichsbank usw.

Hierauf nahm der Leiter der Wirtschaftspolitischen Abteilung des Afabundes, Dr. Otto Suhr, das Wort zur Erörterung des Wirtschaftsplanes der Gewerkschaften im einzelnen.

Das zweite Thema der Tagung „Sturm auf die Arbeitslosenversicherung" behandelte Fritz Schröder. Er forderte die Aufrechterhaltung der Arbeitslosenversicherung und eine Vereinheitlichung der Krisenfürsorge mit der bisherigen gemeindlichen Erwerbslosenwohlfahrt zu einer Reichsarbeitslosenfürsorge, deren Durchführung der Reichsanstalt obliegen soll.

Das Bier wird billiger.

Einigung in der Bierpreisfrage.

Nach mehrtägigen Verhandlungen zwischen dem Reichspreiskommissar einerseits und den Brauereien und Gastwirten andererseits ist es zu einer Einigung über die Frage der Bierpreissenkung gekommen. Die Brauereien senken den Bierpreis um 2,25 Mark und die Gastwirte den Ausschankpreis um die gleiche Summe je Hektoliter.

Die Preissenkung tritt bei den Brauereien sofort in Kraft, bei den Gastwirten am Sonnabend. Die Senkung beträgt einschließlich der Biersteuersenkung in Höhe von 7 Mark insgesamt 11,50 Mark je Hektoliter.

Wie wird der neue Ausschankpreis berechnet?

Der durchschnittliche Ausschankpreis wird gemäß der Bierpreissenkung wie folgt berechnet: Durch Gegenüberstellung der Preise vom 8. Dezember 1931 und der neuen Preise ist festzustellen, welcher Ausschankpreis je Hektoliter sich für jede Gemäßart unter Zugrundelegung des hierfür geforderten Preises ergibt. Die Hektoliterpreise für die einzelnen Gemäßarten sind zusammenzurechnen und die Summe ist durch die Anzahl der Gemäßarten zu teilen. Gemäße von mehr als einem halben Liter bleiben unberücksichtigt. Die Senkung hat vorzugsweise bei den gebräuchlichsten Gemäßarten zu erfolgen, jedoch soll dort, wo die Steuersenkung den Betrag von 7 Mark ausmacht, der Ausschankpreis für wenigstens eines der am 8. Dezember 1931 vorhandenen Gemäße mit weniger als einem halben Liter Inhalt um volle fünf Pfennig ermäßigt werden. Die Senkung der Flaschenbierpreise und der Weißbierpreise in Berlin bleiben in Kraft. Die Verkaufspreise sind um den Betrag zu ermäßigen, um den die Steuer für das Hektoliter ermäßigt worden ist.

Kurze politische Nachrichten.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlichte den Wortlaut der Verordnung des Reichspräsidenten über Biersteuersenkung, Realsteuersperre 1932 und sonstige steuerliche, wirtschafts- und zollpolitische Maßnahmen vom 19. März 1932.

*

Der Oberreichsanwalt hat jetzt beantragt, die Voruntersuchung gegen den Polizeileutnant Karl Lange und gegen den Polizeioberwachtmeister Hans Schultz-Briesen wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu eröffnen. Der Untersuchungsrichter wird diesem Antrag entsprechen und die Voruntersuchung antragsgemäß eröffnen.

*

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes faßte eine Entschließung, in der es u. a. heißt: „Der Reichslandbund hat schon für den ersten Wahlgang die Herausstellung der Persönlichkeiten bewußt den anderen Gruppen der Nationalen Front überlassen. Seine Stellungnahme für den zweiten Wahlgang bedeutet daher keine parteipolitische Haltung. In der Stimmabgabe für Hitler sieht der Reichslandbund eine starke kämpferische Kundgebung. Der notwendige Kampf des deutschen Landvolkes um Befreiung und Selbsterhaltung des Berufsstandes gegen das hinter der Person Hindenburgs schutzsuchende System muß in den darauffolgenden Entscheidungskämpfen bei den Landtagswahlen stärksten Ausdruck erhalten. Der 24. April muß den Sieg bringen."

*

Der Völkische Beobachter ist von der Notiz...



(Links): **Eine Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft.** Als Auszeichnung für Verdienste um Kunst und Wissenschaft hat der Reichspräsident zum 100. Todestage Johann Wolfgang von Goethes eine silberne Medaille gestiftet, die bei den Feierlichkeiten in Weimar erstmalig an 55 Persönlichkeiten verliehen wurde. Die Medaille ist eine Schöpfung von Professor Waldemar Raemisch von den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst. (Rechts): **Der Haydn-Schilling.** Anläßlich des 200. Todestages des großen österreichischen Komponisten Joseph Haydn gibt die österreichische Münze ein Zwei-Schilling-Stück mit dem Porträt Haydns heraus.

Varieté.

Roman eines seltsamen Lebens von Felix Neumann.

92) (Nachdruck verboten.)

Siebentes Kapitel.

Am nächsten Abend gab es in der Alhambra so etwas, was man unter einem richtigen Skandal versteht.

Nicht etwa im Zuschauerraum

Gott bewahre!

Hinter den Kulissen spielte sich die Sache ab, auf dem Gange, der an den Garderobenzimmern vorbeiführte.

Und einem ganz besonders glücklichen Umstand war es zuzuschreiben, daß die Angelegenheit noch glimpflich ablief

Als Frau Krug, die Garderobiere, um Mitternacht heimkehrte, weckte sie ihre Schwester und rief: „Ne — wat man doch allens erlebt in so nem Theater! Theater im Theater! Die richtige Komödje! Ne — so wat — —!"

Und dann war sie auf den Stuhl gesunken, um sich dem heißen Kaffee zuzuwenden, der, wie immer, für sie bereitstand

Was war geschehen?

Auf Sendrezkis Verwandlungsnummer folgte an jedem Abend in ihrer Tanzpantomine Anita Bella.

Anita war in einer Revue entdeckt worden.

Ein reicher Freund ließ sie ausbilden und seit einigen Jahren entzückte sie die ganze Männerwelt durch ihre reizende Figur In ihrem Köpfchen war nicht viel Geist, dafür um so mehr Temperament. Oh — wenn Anita Bella einen Wunsch hatte, mußte er erfüllt werden, sonst tobte sie wie ein kleiner Panther!

Mäßigung ihrer Gefühle gab es nicht.

Und an jedem Abend seit dem ersten Oktober stand sie, über dem leichten Tanzkostüm einen wundervollen Nerzmantel, der sie vor dem unvermeidlichen Zug hinter der Bühne schützen sollte, an der Kulisse, beobachtete Fritz und wartete, bis sie an die Reihe kam. Ihr Partner war ein baumlanger Spanier, namens Rodrigo, von dem allerdings die Mär erzählte, daß der erste Schrei, den er tat, gegen eine Hauswand in Rixdorf geprallt sei.

Anita Bella kam soeben von Kopenhagen, wo sie mit Rodrigo zum erstenmal auftrat.

Das Paar gefiel mit seiner neuen Nummer sehr und Adolfi engagierte die beiden sofort für die Alhambra.

Die Tänzerin hätte mit ihrem Partner zufrieden sein können, wenn er nicht so rasend eifersüchtig gewesen wäre.

Er wollte Anita heiraten.

Einesteils, weil er das fesche Mädchen liebte, anderenteils, weil er sich aus der Verbindung ein dauernd gutes Geschäft versprach.

Anita war diesem Plane durchaus nicht hold.

Sie war kein Freund von festen Bindungen. Sie entflammte rasch, vergaß aber auch bald wieder, um sich neuen Objekten zuzuwenden.

Nun wollte es das Unglück, daß sich die Tänzerin in Fritz verliebte.

Zuerst mit etwas Neid, dann mit Bewunderung und schließlich mit heißem Verlangen beobachtete sie den Erfolg des jungen Verwandlungskünstlers.

Sie hatte Männer aller Arten an sich vorüberziehen sehen.

Was sie hier sah, war etwas ganz Neues.

Dieser talentvolle, etwas weiche Jüngling mit den schwärmerischen Augen war einfach entzückend.

Und ein Hauch von Unberührtheit ging von ihm aus, der Anita Bella fast den Verstand verlieren ließ.

So etwas gab es noch in der großen Stadt?

Ungeniert, wie man sich in dieser bunten Künstlerwelt gab, sprach sie Fritz an und beglückwünschte ihn.

Er dankte lächelnd und — zog sich zurück.

Kein Kompliment, kein feuriger Liebesblick. Nur ein fast scheues Ausweichen.

Und so sah sie jeden Abend mit brennenden Augen dem reizenden Spiel des Jünglings zu.

Er war immer hübsch. Ob er nun als Herr, als Page oder als Mädchen auftrat.

Das Publikum jubelte und nach jeder Vorstellung gab es Blumen. Und an diesem Tage nun hatte er besonders hinreißend gespielt und gesungen.

Wie eine gewandte Eidechse schlüpfte er durch die Kulisse, wo schon Frau Krug wartete, um ihm das nächste Kostüm über den Kopf zu werfen.

Wenn dies auch in einer hergerichteten Nische geschah, so viel konnte Anita doch sehen, um festzustellen, wie gertenschlank und wohlgewachsen dieser Knabe — man konnte kaum Mann sagen — war.

Und das feine Benehmen!

Rodrigo war eigentlich ein wüster Kerl.

Und als nach Beendigung der Nummer Fritz, umbraust von Stürmen des Klatschens, immer und immer wieder auf die Bühne lief, um dann hinter die Kulissen zurückzukehren, ein süßes, ein bißchen wehes Lächeln um den erstarrten Mund, da hielt es sie nicht länger. Ihr Partner war glücklicherweise nicht da, denn er hatte noch schnell eine Anordnung zu treffen.

Da geschah das, was später fast zu einer Katastrophe führte.

Anita Bella fiel dem jungen Künstler vor Begeisterung um den Hals und küßte ihn ungeniert ab.

Ja — die Tänzerin fackelte nicht lange, wenn es galt, ihrem stürmischen Gefühl Ausdruck zu verleihen.

Im Guten und im Bösen galt diese Regel.

Und der oft so rücksichtslose Regisseur, genannt „Zufall", arrangierte die Szene so, daß gerade in dem Augenblick Rodrigo auftauchte, als sich Fritz verwirrt, beschämt und auch erschreckt über das stürmische Temperament der Bella aus ihren Armen riß und in seine Garderobe eilte.

Verschiedene Leute waren Zeugen dieses Vorfalls gewesen.

Da war der kleine Negerakrobat Tutti, der lachte, daß man seine sämtlichen Zähne sah

Und der Direktor des Marionettentheaters schlug vor Vergnügen dem Clown Bubi auf die Schulter.

Dazu kamen noch einige Kulissenschieber, die ihrer Stimmung ebenfalls keine Zügel auferlegten.

Nur einer war nicht fröhlich und das war der Spanier. Er schäumte vor Wut und packte seine Partnerin am Handgelenk, daß diese entsetzt aufschrie.

„Dieser Hund!"

Anita duckte sich ängstlich zusammen und — log!

„Ich — kann — doch — nichts dafür — —"

Da rief das Klingelzeichen und Rodrigo mußte mit Anita auf die Bühne.

Es waren wenig erfreuliche Minuten, die Bella dann erlebte, denn der Riese tobte seine Wut an der Tänzerin aus, die er wie einen Federball durch die Luft wirbelte.

Anita wußte nicht, was mit ihr geschah. Sie hatte völlig die Besinnung verloren und ließ alles über sich ergehen.

Das Haus raste vor Beifall.

So etwas hatte man bisher noch nicht gesehen.

Und kaum, daß die Nummer beendet war und der Vorhang sich nicht mehr hob und senkte, stürzte Rodrigo nach der Garderobe seines vermeintlichen Nebenbuhlers.

(Fortsetzung folgt.)



„Der Sieger"

Hans Albers führt in dem neuen Ufa-Film, der jetzt mit außerordentlichem Erfolg in Berlin uraufgeführt wurde, Käthe von Nagy heim.

direktion München bis einschließlich Samstag, den 26. März, verboten worden. Anlaß zu dem Verbot gaben neun Stellen aus den Erklärungen und Aufrufen Adolf Hitlers zur Polizeiaktion gegen die NSDAP. in Preußen. Der Verlag des Völkischen Beobachters hat gegen das Verbot des Blattes sofort Beschwerde erhoben.

Sieben Kinder vergiftet.

Ein Todesopfer.

Auf der ehemaligen Domäne Mariental bei Artlenburg, die jetzt Siedlungszwecken dient, hatte der Domänenpächter verendetes Vieh oberflächlich in einer Grube eingegraben, anstatt es vorschriftsmäßig in der Abdeckerei abzuliefern. In der Grube hatte sich Wasser angesammelt, das bei der Kälte der letzten Nächte gefroren war. Die Kinder des Siedlers Kiehn hatten die dünne Eisdecke eingeschlagen und von dem Eis gegessen. Alle sieben Kinder erkrankten unter schweren Vergiftungserscheinungen; sie wurden dem Krankenhaus Lüneburg zugeführt, wo eines der Kinder bereits gestorben ist.

Unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Ein Kind gestorben.

In der Familie eines Siedlers in Artlenburg, die auf dem Gelände der früheren Domäne Marienthal wohnt, stellten sich bei den Kindern schwere Vergiftungserscheinungen ein, die, wie angenommen wird, vom Genuß verdorbenen Wassers herrühren. Man hat dort früher, wie verlautet, verendetes Vieh vergraben, ohne die Kadaver tief genug in die Erde zu versenken. Die Kinder sollen nun von Wasser getrunken haben, das mit jenem Platze in Verbindung steht und durch Verwesungsgift infiziert ist. Sämtliche Kinder wurden in das Lüneburger Krankenhaus gebracht, wo eins von ihnen bereits der Vergiftung erlegen ist.

Vermischtes

○ **Professor Deycke Ehrenmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins Lübeck.** Der Naturwissenschaftliche Verein zu Lübeck hat sein langjähriges Mitglied, den aus dem Lübecker Calmette-Prozeß bekannten Professor Dr. Deycke, in seiner letzten Sitzung zum Ehrenmitglied ernannt.

○ **Großfeuer** in einem **Berliner Verlagshause.** In Berlin brach in den sich über drei Stockwerke erstreckenden Geschäftsräumen des vor allem durch seine Bahnhofsbuchhandlungen bekannten Verlages G. Stilke Feuer aus. Die Lagerräume, die Expedition und die Bodenräume sind vollständig ausgebrannt.

○ **Autounfall des Segelfliegers Grönhoff.** Der Segelflieger Grönhoff fuhr mit dem Wagen der Schwester des Segelfliegers Riedel von Griesheim nach Frankfurt a. M. In einer Kurve verlor Fräulein Riedel die Gewalt über den Wagen, den sie lenkte, so daß er gegen einen Baum fuhr. Fräulein Riedel flog mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe, erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung und starb an den Folgen dieser Verletzung im Krankenhause zu Darmstadt. Grönhoff blieb unverletzt.

○ **Der Südturm des Klosters Schönstatt eingestürzt.** Der Südturm des Klosters Schönstatt, eines der schönsten historischen Wahrzeichen der fast tausendjährigen Stadt Vallendar, ist unter heftigem Getöse eingestürzt. Der Südturm war mit dem Ostturm der letzte Überrest des im 12. Jahrhundert erbauten Klosters. Schon seit Jahren hatten Sachverständige die Zerstörungserscheinungen bemerkt; auch sind schon mehrfach Ausbesserungen vorgenommen worden.

○ **Ein neunzehnjähriger dreifacher Mörder.** Vor dem Görlitzer Schwurgericht begann der Prozeß gegen den 19 Jahre alten Mühlenbesitzerssohn Georg Klein aus Troitschendorf wegen dreifachen Mordes, begangen an Mutter, Bruder und Schwester. Klein hat die Mutter mit einem Beile erschlagen und die Geschwister erwürgt. Die Gründe der furchtbaren Tat sind bisher nicht geklärt.

⊙ **Von der Lawine verschüttet.** Im Engadin wurde auf einer Skitour eine Gruppe Münchener Skifahrer von einer Lawine verschüttet. Der 26 Jahre alte Diplomingenieur Ganter aus München konnte nur als Leiche geborgen werden.

⊙ **Die Prager gegen einen deutschen Zirkus.** Der deutsche Zirkus Krone wollte im Juli in Prag Vorstellungen geben. In der letzten Sitzung des Prager Stadtrates beschloß man auf Antrag eines Nationaldemokraten, dem Zirkus keinen Platz zur Verfügung zu stellen, da ein deutscher Zirkus während des Allslawischen Sokolkongresses in Prag keine Vorstellungen geben dürfe.

Spiel und Sport

Sp. **Riethdorf** stand vor 15 000 Zuschauern im Pariser Sportpalast dem Franzosen Poulion gegenüber und siegte in acht Runden klar nach Punkten, nachdem Poulion in der zweiten Runde einmal den Boden aufgesucht hatte.

Sp. **Pistulla will nicht mehr boxen,** da er gesundheitlich kaum wieder auf der Höhe sein wird, die die Ausübung dieses schweren Berufs nun einmal verlangt.

Sp. **Am Reitturnier in Rom** vom 7.—15. Mai werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach unter Führung von Major von Waldenfels neun Offiziere der Reichswehr mit insgesamt 20 Pferden beteiligen, um den Goldpokal Mussolinis zu verteidigen. Dieser wertvolle Pokal geht erst dann in den endgültigen Besitz einer Nation über, wenn er dreimal in unmittelbarer Reihenfolge gewonnen worden ist.

Sp. **„Elan", das bekannte Springpferd Oberleutnant Hasses,** das an vielen deutschen und internationalen Reitturnieren mit großem Erfolg teilgenommen hat, ist nach Norwegen verkauft worden, wodurch Deutschland eine seiner besten Springkanonen verliert.

Kleine telegraphische Meldungen

Elli Beinhorns Flug nach Australien.

London. Die Fliegerin Elli Beinborn, die sich einem englischen Fluggeschwader angeschlossen hatte, landete in Darwin (Australien).

Zwei japanische Kreuzer und 16 Zerstörer haben Schanghai verlassen.

Tokio. Nach einer Mitteilung des japanischen Admiralstabes haben zwei japanische Kreuzer und 16 Zerstörer Schanghai verlassen und den Befehl erhalten, nach Sasebo auszulaufen, wo sie stationiert werden.

Fast unveränderter Stand der Arbeitslosigkeit.

Berlin. Die Zahl der Erwerbslosen belief sich am 15. März auf 6 129 000 gegen 6 128 000 am 29. Februar.

Großfeuer auf einem pommerschen Rittergut.

Stettin. Auf Schloß Henningsholm in Hohenkrug bei Stettin, das dem Rittergutsbesitzer von Dewitz gehört, brach Feuer aus. In kurzer Zeit stand das ganze Dachgeschoß in Flammen. Die Feuerwehren der Umgegend bekämpften den Brand, so daß der untere Teil des bekannten Schlosses nicht ganz zerstört wurde.

Zum Tode verurteilt.

Dresden. Am 4. Februar wurde der 40jährige Zigarrenhändler Richard Kriebel durch einen Kopfschuß getötet und seine Begleiterin, die 33jährige Haustochter Johanna Carda, durch einen Halsschuß schwer verletzt. Als Täter wurde der landwirtschaftliche Arbeiter Ottmar Pogacnik ermittelt und des Mordes vor dem Schwurgericht angeklagt. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht den Angeklagten wegen Mordes zum Tode.

Hinrichtung eines chinesischen Generals.

Tschangtschun. In Kirin wurde durch ein Militärgericht der chinesische General Ljusin wegen Hochverrats gegen die mandschurische Regierung zum Tode verurteilt. Das Todesurteil wurde vollstreckt. Der General wird beschuldigt, geheime Beziehungen zu der Kuomintang unterhalten zu haben.



Die Reichsmarine prämiiert ihren besten Koch.

Die Schiffsstammdivision der Nordsee der Reichsmarine veranstaltete kürzlich einen Kochwettbewerb, bei dem der Obermatrose Schmidt von der zweiten Marine-Artillerieabteilung den ersten Preis erhielt.

Hitler darf nicht im Rundfunk sprechen.

Berlin. Von nationalsozialistischer Seite wird mitgeteilt: Der Führer der NSDAP., Adolf Hitler, hatte vor einiger Zeit den Antrag gestellt, anläßlich des zweiten Wahlganges zur Reichspräsidentenwahl den Rundfunk zu einer Ansprache zur Verfügung gestellt zu bekommen. Der politische Überwachungsausschuß der Funkstunde hat diesen Antrag abgelehnt.

Braun und Severing Spitzenkandidaten für Preußen in allen Wahlkreisen.

Berlin. Der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei nahm, wie parteiamtlich mitgeteilt wird, einen Vortrag des Parteivorsitzenden Otto Wels über die politische Lage im Hinblick auf den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl bzw. die Preußenwahlen entgegen. Es wurde einstimmig beschlossen, an die Spitze sämtlicher preußischer Wahllisten Otto Braun und Karl Severing zu setzen.

Die Einäscherung Ivar Kreugers.

Stockholm. Im Krematorium des Stockholmer Nordfriedhofs fand die Einäscherung von Ivar Kreuger statt. Obwohl sich der Tote Kränze verbeten hatte, wurden viele Blumen und Kränze niedergelegt, darunter von der J. G. Farbenindustrie und anderen deutschen Geschäftsfreunden. Nur die nächsten Mitarbeiter Kreugers sowie die Führer der schwedischen Großindustrie waren zugegen.

Gottesdienstordnung

Donnerstag, den 24. März (Gründonnerstag)

Hoher Dom. Vorm. 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion am Pfarraltar alle halbe Stunde bis 8 Uhr, 6,30 Uhr Chorgebet, gegen 7 Uhr Pontifikalamt des hochwst. Herrn Erzbischofs mit Weihe der hl. Oele, Prozession zum heil. Grabe, Vesper und Fußwaschung der 13 Greise. — Nachm. 3,50 Uhr Komplet, 4 Uhr düstere Metten, 7 Uhr Sakramentsandacht in der Krypta und Segen. — Die Kollekte an den drei Kartagen ist für das hl. Grab.

Gokirche. Heute (Mittwoch) ist von 5 Uhr ab Beichtgelegenheit. — Donnerstag von 6,30 Uhr ab wird alle halbe Stunde die hl. Kommunion ausgeteilt, 8 Uhr Levitenamt, in demselben wird die hl. Kommunion nicht ausgeteilt, nach dem Hochamt Uebertragung des hl. Sakramentes in die Kreuzkapelle, wo dasselbe zur Anbetung ausgesetzt ist. Die Herren, welche zur Begleitung Kerzen tragen, wollen sich vorher in der Kreuzkapelle einfinden. Nachm. 3 Uhr ist Sakramentsandacht, abends 8 Uhr Andacht und Lamentationen. Die übliche Kollekte ist an den 3 Kartagen für das Hl. Land bestimmt.

Busdorfkirche. Mittwoch von 5 Uhr an Beichtgelegenheit. — Donnerstag: 6,30, 7,30 und 7,45 Uhr Austeilung der heil. Kommunion, 8 Uhr Levitenamt. Nach demselben Prozession. Während des ganzen Tages bleibt das hochwürdigste Gut im Grabe ausgesetzt. 18 Uhr Sakramentsandacht.

Universitäts- und Marktkirche. Mittwoch nachm. 4 Uhr Beichte, 6 Uhr Lamentationen und Andacht zum sterbenden Heilande. — Donnerstag vorm. von 6—8 Uhr halbstündlich und im Hochamte Austeilung der hl. Kommunion, 8,15 Uhr Hochamt, von 9 Uhr an Aussetzung des Allerheiligsten im Grabe, nachm. 6 Uhr Lamentationen und Sakramentsandacht.

Herz-Jesu-Kirche. Die hl. Kommunion wird von morgens 6 Uhr an alle halbe Stunde ausgeteilt. 8 Uhr feierliches Hochamt, abends 8 Uhr Lamentationen und Andacht.

St. Bonifatiuskirche. 8 Uhr Hochamt, tagsüber von 9—7 Uhr Anbetung.

Franziskanerkirche. Mittwoch, Donnerstag, Freitag nachm. 4 Uhr düstere Metten. — Donnerstag 8 Uhr Hochamt, 2 Uhr Komplet, anschließend Fußwaschung. Austeilung der hl. Kommunion 6 Uhr und jede halbe Stunde. — Donnerstag und Freitag abends 7,30 Uhr Kreuzweg.

St. Michaelskirche. 7 Uhr Choral, Hochamt, Aussetzung des Allerheiligsten, stille Anbetung bis abends 8 Uhr, 4 Uhr Complet, düstere Metten.

Freitag, den 25. März (Karfreitag)

Hoher Dom. Vorm. 7,30 Uhr Chorgebet, gegen 8 Uhr Missa praevancti ficatorum, Prozession zum hl. Grabe zur Abholung des Allerheiligsten, Vesper, Prozession zur Grablegung des hl. Kreuzes. Nachm. 2 Uhr Komplet, 2,15 Uhr Prozession mit der Kreuzpartikel durch die Busdorf-, Mark- und Gokirche, hierauf Predigt im Dom, 4 Uhr düstere Metten, 7 Uhr Andacht zum sterbenden Heilande in der Krypta.

Gokirche. 7 Uhr wird das hl. Sakrament in die Kreuzkapelle übertragen, um 8 Uhr beginnt der Gottesdienst, in dem der Kirchenchor mitsingt. Abends 8 Uhr Andacht und Lamentationen.

Busdorfkirche. Der Gottesdienst beginnt um 8 Uhr. Abends 18 Uhr ist Kreuzwegandacht.

Universitäts- und Marktkirche. Vorm. 8,15 Uhr Gottesdienst mit Predigt, nachm. 6 Uhr Lamentationen und Kreuzwegandacht, von 5 Uhr an Beichtgelegenheit.

Herz-Jesu-Kirche. Der Gottesdienst beginnt morgens 8 Uhr. Abends 8 Uhr Lamentationen und Andacht.

St. Bonifatiuskirche. 8,30 Uhr Gottesdienst mit Fastenpredigt.

Franziskanerkirche. Beginn der Zeremonien um 8 Uhr.

St. Michaelskirche. 5,30 Uhr Beginn des liturgischen Gottesdienstes, 7 Uhr Eröffnung der Ewigen Anbetung, 4 Uhr Komplet, düstere Metten, 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — Ordnung der Ewigen Anbetung: 7—8 Uhr Eröffnung, Sakramentsandacht, 8—9 Uhr 3. Orden, 9 bis 10 Uhr Vesper, stille Anbetung, 10—11 Uhr Waisenkinder, 11—12 Uhr OI—UIII des Oberlyzeums und der Studienanstalt, 12—2 Uhr stille Anbetung, 2—3 Uhr Klasse IV—X des Oberlyzums, 3—4 Uhr Ehrwürdige Barmherzige Schwestern, 4—6 Uhr Komplet, düstere Metten, 6—7 Uhr Herz-Jesu-Andacht, 7—8 Uhr Sakramentsbruderschaft, 8—9 Uhr Western-Johannesbrüder, 9—10 Uhr Männersodalität, 10—11 Uhr Johannesbruderschaft, 11—12 Uhr Kreuzbündnis, 12—1 Uhr Kreuzweg, 1—4 Uhr Anbetungsverein, 4—5 Uhr stille Anbetung, 5,15—6 Uhr Chorgebet, 6—7 Uhr stille Anbetung, Schluß.

Samstag, den 26. März (Karsamstag)

Hoher Dom. Vorm. 6,30 Uhr Choraebet, hierauf Weihe des Osterfeuers und des Taufwassers, feierliches Levitenamt mit Pontifikalassistenz.

Gokirche. 6 Uhr Beginn der hl. Weihen, gegen 7,30 Uhr Levitenamt mit Austeilung der hl. Kommunion nach der hl. Kommunion des Priesters.

Busdorfkirche. 6,30 Uhr beginnen die hl. Weihen. Gegen 8 Uhr ist das Hochamt. Die hl. Kommunion wird nur im Hochamt ausgeteilt.

Universitäts- und Marktkirche. Vorm. 6,45 Uhr Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze und des Taufwassers, 8,15 Uhr Hochamt.

Herz-Jesu-Kirche. Morgens 6,45 Uhr Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze und des Taufwassers, gegen 8 Uhr Hochamt. Während des Hochamts wird die hl. Kommunion ausgeteilt. — Das Weihwasser wird erst nach dem Hochamt ausgegeben.

St. Bonifatiuskirche. 6,15 Uhr hl. Weihen, 7,30 Uhr Hochamt.

Franziskanerkirche. Beginn der Feuerweihe um 6,30 Uhr, gegen 8 Uhr Hochamt.

St. Michaelskirche. 6—7 Uhr Schlußandacht der Ewigen Anbetung, 7,15 Uhr Beginn der Zeremonien, 8,15 Uhr Choral-Hochamt, während desselben Austeilung der hl. Kommunion.

Evangelische Gottesdienstordnung.
Gründonnerstag, 24. März.

Paderborn.

Nachmittags 4 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Neuhaus.

Abends 7,30 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Bad Lippspringe.

8 Uhr: Beichtgottesdienst.

Karfreitag, 25. März.

Paderborn.

Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst. Anschließend Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Neuhaus.

Morgens 8,15 Uhr Gottesdienst. Anschließend Beichte und Feier des heiligen Abendmahles.

Sonnelager.

Morgens 10 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls in der Paul-Gerhardt-Kapelle.

Bad Lippspringe.

8 Uhr Frühgottesdienst, 10 Uhr Hauptgottesdienst Feier des hl. Abendmahls. 6 Uhr: liturgischer Abendgottesdienst.

Für Jhnen niedergeschrieben

Ostern im Schusterkeller.

Eine Ostergeschichte von Hans Bohmhardt.

In seinem kleinen, aber sauber und behaglich eingerichteten Schusterkeller saß Klaus Garten auf seinem Arbeitsschemel und schaute sinnend in die große Glaskugel, die nun schon seit Jahrzehnten an dieser Stelle hing. Es war Ostersonntag morgen, und friedlich lagen Ahle und Pfriem, Hammer und Leder nebeneinander. Kein Lärm störte die österliche Ruhe, nur das Ticken der großen Wanduhr verriet dem einsamen Junggesellen den Weiterlauf der Zeit.

Er arbeitete nicht. Erstens liebte er es nicht, an den hohen Festtagen den Knieriemen anzuspannen und die Steppmaschine in Bewegung zu setzen, und dann hatte der Meister auch diesmal bis auf ein paar zierliche Damenschuhe, die neue Sohlen bekommen sollten, alles vordem fast „aufgearbeitet", wie er zu sagen pflegte. Jetzt ging er seinen Gedanken nach, die ihn in die Vergangenheit führten.

Der edle Meister von der Zunft Hans Sachs' war Junggeselle, aber die Liebe hatte es ihm oft im Leben angetan, ohne daß je etwas Ernsthaftes daraus geworden wäre. Nicht, als ob er nun ein flatterhafter Genießer, ein Don Juan in Reinkultur gewesen wäre, nein, er hatte eben nicht die richtige Gefährtin gefunden fürs Leben, er war einsam geblieben.

Er grübelte und dachte nach am Ostersonntagmorgen über die letzten Jahre seines Lebens, erinnerte sich an die früheren Osterfeste, die er gefeiert, und tat dann auch mal einen Blick hinauf in die Straße. Wie still war es heut' im Städtchen. Selten kam ein Männlein oder ein Weiblein die Straße entlang, über der die Weihe des jungen Ostermorgens zu liegen schien. Es war, trotzdem die Sonne schien und mit ihren lachenden Strahlen die Dächer der kleinen Häuser vergoldete, ziemlich kühl, und Klaus dachte, es wäre wohl am besten, sich einen guten Grog zu brauen. Er wollte eben zur Küche, die in dem hinteren Teil der Kellerwohnung lag, gehen, um kochendes Wasser zu holen, als es oben an der Tür klopfte.

„Na, wer kommt denn da am Ostersonntag angepfiffen," brummte Meister Garten in seinen Schnauzbart und kletterte gar nicht gut gelaunt die acht Stufen nach oben

„Ah, Fräulein Grete, Sie kommen in so früher Stunde zu mir. Sie wollen doch nicht etwa Ihre Schuhe haben? Die sind noch nicht fertig."

„Ja, Meister Garten, das ist sehr traurig, daß Sie die Schuhe nicht fertig haben, ich will heut' nachmittag mit meiner Tante nach Klein-Bollersdorf zu einer Feier. Da geht es immer recht gemütlich zu, und ein Tänzchen wird auch gemacht. Bitte, bitte, sehen Sie doch zu, daß Sie mir die Schuhe noch bis nachmittag fertigstellen können."

Grete Starke, die ihren Namen der „hübschen Wäscherin" wirklich nicht mit Unrecht trug, wohnte bei ihrer Tante Frau Merkenthin, die ein recht gutgehendes Wasch- und Plättgeschäft fast ebenso lange Jahre betrieb wie Meister Garten seine Schuhmacherei.

Schon oft hatte man im Städtchen gemunkelt davon, daß die beiden, Klaus Garten und die Pauline Merkenthin, doch ein prächtiges Paar abgeben würden, denn man sah sie früher oft miteinander ausgehen und Klaus verbrachte manche gemütliche Stunde im Laden der blitzsauberen Wäscherin, doch — als vor einigen Jahren Frau Merkenthins Nichte, die 25jährige Grete Starke, ins Städtchen kam und bei ihrer Tante erst aushalf, dann bald die Seele vom Geschäft wurde, da verstummten die Gerüchte. Die Freundschaft zwischen Mutter Merkenthin und Schuster Klaus blieb zwar bestehen, aber sie bewegte sich in anderer Richtung — Klaus hatte ein Auge auf Frau Merkenthins Nichte, auf die hübsche Wäscherin geworfen.

„Warum wollen Sie denn heut' bei dem tollen Wetter nach Bollersdorf, Fräulein Grete?" fragte Meister Klaus, und warf einen lauernden Blick auf sein schönes Gegenüber. „Sehen Sie, vorhin schien die Sonne und jetzt ist sie fort. Da ziehen dunkle Wolken auf, es wird Regen geben."

Grete lächelte und meinte schnell: „Ja, Sie haben eigentlich recht, Meister, es ist Unsinn, bei solch unsicherem Wetter die zehn Kilometer zu gehen, man könnte sich hier auch ganz gut unterhalten."

„Liegt Ihnen denn so viel am Tanzen?"

„Nein, Meister Klaus, aber, bitte, bitte, machen Sie mir doch die Schuhe zurecht. Es ist doch Ostern und ich möchte mich recht hübsch anziehen. Zu meinem weißen Kleid, das mir Tante geschenkt hat, gehören nun eben weiße Schuhe."

„Gut, Grete, ich will Ihnen mal etwas sagen. Grüßen Sie Tante Merkenthin und sagen Sie ihr, ich ließe sie bitten, heute nachmittag zu mir zum Osterkaffee mit Osterkuchen zu kommen. Sie, Grete, kommen natürlich auch mit und versuchen, Tante Pauline den Gedanken an diesen unbequemen Ausflug nach Bollersdorf auszureden."

„Gemacht," meinte Grete, „ich komme nach einer Stunde wieder, hole die Schuhe und sage Ihnen Bescheid. Abgemacht! Ich glaube, ich komme mit einem Ja!"

Und schon war Grete die Stufen hinaufgesprungen und eilte nach Hause.

Nun ließ Meister Klaus Grog Grog sein. Der Knieriemen wurde angeschnallt und die weißen Schuhe bekamen ihre neuen zarten Sohlen. Mit Liebe arbeitete Klaus an den Schuhen, und als sie fertig waren, sah er sie mit unendlicher Freude an.

Er schreckte ordentlich auf, als es draußen wieder pochte und die Grete zum zweitenmal vor der Tür stand.

Mit einem herzlichen Lachen nahm sie die Schuhe aus der Hand Gartens und sagte, gleichsam als Belohnung für die schnelle und schöne Arbeit: „Wir kommen, wir kommen, lieber Meister, wir gehen nicht nach Bollersdorf, wir kommen zu Ihnen. Um vier Uhr sind wir hier. Auf Wiedersehen!"

Und husch! Weg war die hübsche Wäscherin und hat nicht einmal nach dem Preis gefragt!

Um vier Uhr kamen Tante Merkenthin und Grete Starke. Es wurde ein sehr fröhlicher Osterkaffee, und so viel Glück hatte selten Raum gefunden in dem Schusterkeller Meister Gartens. Als es dunkel war, lud Klaus Garten Tante Pauline und Grete noch zu einem Abendessen im Gasthaus „Zum goldenen Löwen" ein.

Ehe sie aber dorthin gingen, bat er Tante Pauline, mit ihr in der Küche ein Wörtchen unter vier Augen sprechen zu dürfen. Sie ahnte, was er wollte, und es kam so, wie sie dachte. Klaus Garten bat um die Hand der hübschen Wäscherin. Und da Tante Pauline die Verantwortung für das Wohl und Wehe ihrer Nichte trug und den braven Klaus kannte, sagte sie Ja!

Kaum waren Klaus und Pauline wieder im Zimmer, da fanden sich in wortloser Umarmung Klaus und Grete und gaben sich den Verlobungskuß. Pauline stand gerührt beiseite und — begrub in ehrlicher Freude eine Hoffnung, von deren Aussichtslosigkeit sie überzeugt war, seitdem Grete Starke in ihrem Hause war.

Mit Netzkarte auf der Reise.

Seit Beginn des Jahres 1932 gibt die Reichsbahn Monatskarten aus, mit denen große Verkehrsgebiete — Netze — ganz nach Wunsch befahren werden können. Dem Reisenden stehen 16 Netze zur Verfügung, von denen jedes eine Streckenlänge von mehr als 6000 Kilometern hat — ausgenommen das kleinere Netz Ostpreußen. Mit diesen Netzkarten ist eine praktische und sehr preiswerte Einrichtung geschaffen worden, wie sie auf den deutschen Bahnen noch nicht bestanden hat.

Eine besondere Annehmlichkeit liegt für den Inhaber der Netzkarte darin, daß er alle seine Wochenendausflüge, auch solche nach entfernteren Ausflugsgebieten, mit seiner Netzkarte ausführen kann.

Trotz der sehr weit gesteckten Grenzen kostet eine Netzkarte nur 100 Mark in der dritten und 130 Mark in der zweiten Klasse (ausgenommen Nr. 1, Ostpreußen, mit 65 bzw. 82 Mark). Dieser Preis ist nicht nur im Hinblick auf die große Ausdehnung der Netze, sondern auch deswegen äußerst niedrig, weil keine Schnellzugzuschläge zu zahlen sind; der Hauptvorzug der Netzkarten liegt darin, daß sie ohne weiteres für alle D- und Eilzüge gelten. Ferner kann der Inhaber beliebige Umwege fahren, wenn er dadurch den Zielort schneller erreicht.

Ein weiteres nicht zu unterschätzendes Moment ist, daß der Netzkarteninhaber nicht nur solche Eisenbahnfahrten ausführen wird, die unbedingt notwendig sind. Er kann jederzeit, also auch in den Fällen reisen, in denen er das gewöhnliche Fahrgeld nicht aufwenden und sich die Reise versagen würde. Vor allem da, wo der von der Reise erhoffte Erfolg vorher ungewiß ist, kann der Inhaber einer Netzkarte, auch auf die Gefahr hin, daß er unverrichteter Dinge zurückkehren muß, unbedenklich die Reise antreten.

Bei Kombination von zwei, drei oder mehr Netzkarten ermäßigt sich der Grundpreis von 100 bzw. 130 Mark weiter erheblich: zwei aneinander anschließende Netze (12 000 Kilometer) kosten für die 3. und 2. Klasse 160 bzw. 208 Mark, drei Netze (18 000 Kilometer) 200 bzw. 260 Mark, und jedes weitere anschließende Netz 40 bzw. 52 Mark. Die lebhafte Nachfrage nach den Netzkarten, die mit der Einführung am 1. Januar d. J. einsetzte und seitdem weiter gestiegen ist, zeigt, daß die Reichsbahn sich mit dieser Einrichtung auf dem richtigen Wege befindet, und daß bereits weite Kreise die Vorzüge des Reisens auf Netzkarten erkannt haben.



Goethe in der Karikatur.
Eine wenig bekannte Karikatur des großen Dichters von Daniel Maclise.

WIRTSCHAFTSZEITUNG

Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 22. März.

* **Börsenbericht.** Das Börsenbild war wenig verändert. Das Geschäft hielt sich weiter in kleinem Rahmen. Die Gesamtstimmung war unter Schwankungen behauptet. Nach schwächerer Eröffnung war die Tendenz in der ersten Börsenstunde etwas befestigt. Tagesgeld war mit 6¼—7¼ Prozent zu hören. Im Diskonten überwog die Nachfrage. Im Verlauf bröckelte das Kursniveau ab. Die Börse schloß gegenüber den niedrigsten Tageskursen etwas erholt.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 15,35 bis 15,39; holl. Gulden 169,68—179,02; Danz. 81,97—82,13; franz. Franc 16,53—16,57; schweiz. 81,20—81,36; Belg. 58,69—58,81; Italien 21,78—21,82; schwed. Krone 83,42—83,58; dän. 84,62 bis 84,78; norweg. 82,12—82,28; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 49,95—50,05; Argentinien 1,07—1,08; Spanien 32,07 bis 32,13.

* **Produktenbörse.** Weizen vom Inland wenig angeboten, in den Forderungen erhöht. Kauflust gewachsen. Roggen infolge Ankäufen der DGH. in Plata und Russenware bei gleichfalls kleinem Inlandsangebot stetig. Hafer vom Konsum mehr verlangt, Verkäufer halten auf Preis, Notierungen erhöht. Gerste stetig. Mehl blieb lustlos.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	22. 3.	21. 3.		22. 3.	21. 3.
Weiz., märk.	246-248	243-245	Weizkl. f.Bln.	10,8-11,1	10,8-11,1
pommersch.	—	—	Roggkl. f.Bln.	10,4-10,7	10,4-10,7
Rogg., märk.	194-196	194-196	Leinsaat	—	—
Braugerste	182-189	182-189	Raps	—	—
Sommergst.	—	—	Erbsen, Vikt.	18,0-25,0	19,0-26,0
Futtergerste	169-177	169-177	kl. Speiseerbs.	21,0-24,0	21,0-24,0
Wintergerste	—	—	Futtererbsen	15,0-17,0	15,0-17,0
Hafer, märk.	156-163	15[illegible]61	Peluschken	16,5-18,5	16,5-18,5
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	15,0-17,0	15,0-17,0
westpreuß.	—	[illegible]	Wicken	16,0-19,5	16,0-19,5
Weizenmehl			Lupine, blaue	11,0-12,0	11,0-12,0
per 100 kg			Lupine, gelbe	15,0-17,0	15,0-17,0
fr. Berl. br.			Seradella	32,0-38,0	33,0-38,0
inkl. Sack	30,7-34,2	30,7-34,2	Leinkuchen	12,2	12,2
Roggenmehl			Erdnußkuchen	13,4-13,6	13,4-13,6
per 100 kg			Trockenschtzl.	8,6-8,7	8,6-8,7
fr. Berl. br.			Sojaschrot	12,[illegible]-12,3	12,1-12,3
inkl. Sack	26,7-27,9	26,7-27,5	Torfml. 30/70	—	—

* **Berliner Heu- und Strohnotierungen.** Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,10—1,30; drahtgepr. Weizenstroh (Quadratballen) 0,75—0,90; drahtgepreßtes Haferstroh 0,75 bis 0,90, drahtgepr. Gerstenstroh (Quadratballen) 0,75—0,90; Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,05—1,30; bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,00—1,20; bindfadengepreßtes Weizenstroh 0,80—1,00; Häcksel 1,65—1,80; handelsübliches Heu, gesund und trocken 1,30—1,50; gutes Heu, gesund und trocken 1,90—2,30; Luzerne, lose 2,40—2,70; Timothy, lose 2,35—2,70; Kleeheu, lose 2,30—2,60 Mark; drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz.

* **Berliner Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht.)

wurden für 50 Kilogramm in Mark:		22. 3.	Bezahlt 18. 3.
Ochsen: 1. vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtw., jg.		—	35
	ältere	—	—
2. sonstige vollfleischige	jüngere	32—34	32—34
	ältere	—	—
3. fleischige		29—31	30—31
4. gering genährte		24—27	25—28
Bullen: 1. jüngere, vollfl. höchst. Schlachtw.		26—28	28—29
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		25—26	26—27
3. fleischige		23—24	24—25
4. gering genährte		22—24	21—23
Kühe: 1. jüngere, fleischige, höchst. Schlachtw.		22—25	24—27
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		18—21	20—23
3. fleischige		15—18	16—18
4. gering genährte		12—14	12—15
Färsen: 1. vollfl., ausgemäst., höchst. Schlachtw.		30—32	30—33
2. vollfleischige		25—28	26—29
3. fleischige		17—23	20—25
Fresser: 1. mäßig genährtes Jungvieh		17—21	17—23
Kälber: 1. Doppellender bester Mast		—	—
beste Mast- und Saugkälber		42—50	42—50
2. mittlere Mast- und Saugkälber		32—45	32—45
3. geringe Kälber		20—30	20—30
Schafe: 1. Mastlämmer u. jg. Masth. (Weidemast)		—	—
2. Mastlämmer u. jg. Masthammel (Stallmast)		35—37	37—40
3. mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe		32—34	35—37
Schweine: 1. Fettschweine über 300 Pfd.		—	—
2. vollfl. Schweine v. etwa 240—300 Pfd.	Lebendgew.	37—38	41
3. vollfl. Schweine v. etwa 200—240 Pfd.		36—38	39—41
4. vollfl. Schweine v. etwa 160—200 Pfd.		34—37	37—39
5. fleisch. Schweine v. etwa 120—160 Pfd.		30—33	34—36
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.		—	—
7. Sauen		32—33	36—38

Auftrieb: 1841 Rinder, darunter 333 Ochsen, 631 Bullen, 877 Kühe und Färsen, zum Schlachthof direkt 53 Rinder, 60 Auslandsrinder; 5552 Kälber, 158 Auslandskälber; 5120 Schafe, zum Schlachthof direkt 420 Schafe; 20 588 Schweine, zum Schlachthof direkt 3812 Schweine. Verlauf: bei Rindern und Schweinen ruhig; bei Kälbern mittelmäßig, bei Schafen langsam, bleibt Überstand. — Nächster Markt am Sonnabend, den 26. März 1931. Der Markt vom 29. März 1932 wird auf Mittwoch, den 30. März, verlegt.

* **Der durchschnittliche Berliner Börsenroggenpreis** für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 7.—12. März 1932 ab märkischer Station 194 Mark.

* **Berliner Schweine- und Ferkelmarkt** (Magerviehhof in Friedrichsfelde). Auftrieb: Schweine 287, Ferkel 158 Stück. Verlauf: Langsam, Preise gedrückt. Es wurden gezahlt im Großhandel für Läuferschweine 4—5 Monate alt 28—40, Pölke 3—4 Monate alt 20—28, Ferkel 8—12 Wochen alt 16—20, Ferkel 6—8 Wochen alt 13—16, Ferkel bis 6 Wochen alt 11—13 Mark je Stück. — Der nächste Markt findet am Mittwoch, 30. 3., statt.

* **Amtliche Berliner Butternotierungen.** 1. Qualität 126 Mark, 2. Qualität 119 Mark, abfallende Sorten 109 Mark.

Die Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft.

Vereinzelt konnte ein leichter Bedarf an meist jugendlichen Arbeitskräften festgestellt werden. Im allgemeinen standen genügend Arbeitskräfte, auch Hauspersonal, zur Verfügung. Die Löhne sind zwar gesunken, die Wiederbesetzung der zum Jahreswechsel frei gewordenen Stellen und die Einstellung neuer Kräfte für die Frühjahrsbestellung scheiterten jedoch vielfach an der Möglichkeit der Aufbringung der im Verhältnis zu den Einnahmen der Landwirtschaft zu hohen Sozialiasten.

Die Verwendung von Schulkindern in der Landwirtschaft.

Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat anläßlich eines Einzelfalles entschieden, daß die Verwendung von Schulkindern zum Zwecke der Unterdrückung von Lohnkämpfen der landwirtschaftlichen Arbeiter unzulässig und daß es insbesondere mit der für Behörden gebotenen Neutralität unvereinbar sei, durch Verlegung von Schulferien in den Verlauf von Lohnkämpfen einzugreifen.

Hannoversche Getreidebörse.

Preisnotierungen vom 22. März.

Pro 1000 Kilogramm ab hannoverschen Stationen: Weizen: Durchschnittsqualität 188—190 Gr. ¼ Liter = 75 bis 75,9 Kilogramm im Hektoliter, gesund, trocken 252 RM.; Roggen: Durchschnittsqualität 183 Gr. im ¼ Liter = 73,2 Kilogramm im Hektoliter, gesund trocken 204 RM.; Hafer: 160—170 RM. Pro 50 Kilogramm ab hannoverschen Stationen: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 0,95—1,—; do. gebündelt oder bindfadengepreßt 0,73—0,85.